



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

241 (26.5.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146635)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erlaubt 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 4 Pf.

Inserate:

Die Colonnade . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 20
Die Kolonnen . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefenfte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Nr. 241.

Freitag, 26. Mai 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
20 Seiten.

Telegramme.

Rußland und die Türkei.

W. Petersburg, 26. Mai. Der Chef des Pressbureaus, Kammerjunker Melidow, erklärte dem Vertreter des Russischen Bureaus: Einige ausländische Zeitungen haben dem in der Presse erschienenen Communiqué über die Instruktionen für den russischen Votschafter in Konstantinopel den Charakter einer Drohung, sogar eines Ultimatums an die Türkei beigelegt. In Wirklichkeit trägt es einen vollständig anderen Charakter. Das Communiqué ist nicht der Text einer schriftlichen Note, sondern enthält nur den allgemeinen Gedankengang, in dessen Grenzen Tscharylow der Pforte die mündliche Mitteilung machte. Diese erfolgte in freundschaftlicher Weise unter Hinweis auf die Friedensliebe der türkischen Regierung, die diese wiederholt ausgedrückt hat. Der friedliche Charakter des Communiqués wird auch durch seine Schlussworte unterstrichen, welche auf die analoge Mitteilung hinweisen, die der montenegrinischen Regierung gemacht wurde.

* Konstantinopel, 26. Mai. (Wiener Korr.-Bür.) Der russische Votschafter hatte gestern Nachmittag mit dem Minister des Aeußeren eine Unterredung, um den von der Petersburger Telegraphenagentur angekündigten Schritt zu unternehmen. In Regierungskreisen bewahrt man aber den genauen Inhalt der Unterredung stillschweigend, doch betont ein nach der Unterredung erlassenes Communiqué des Ministeriums des Aeußeren, daß der freundschaftliche Geist und Sinn, selbst der Wortlaut der Unterredung keinesfalls mit der Meldung der Petersburger Telegraphenagentur übereinstimmen. Im Ministerium des Aeußeren verläutet, der russische Votschafter betonte, daß Montenegro infolge der militärischen Vorbereitungen der Türkei Beschränkungen hege und event. einige Gegenmaßnahmen treffe, die es finanziell schwer empfände. Er habe daher die Pforte ersucht, Rußland in die Lage zu setzen, Montenegro zu beruhigen. Der Minister des Aeußeren soll geantwortet haben, daß Rückschlüsse betreffend Wahrung der Ruhe und Neutralität in Cetinje wirksamer wären. Die Depesche der Petersburger Telegraphenagentur rief in parlamentarischen und Regierungskreisen Unwillen hervor. Es verläutet, der Minister des Aeußeren sprach dem russischen Votschafter sein Befremden über die vorherige Veröffentlichung der Mitteilung aus, worauf der Votschafter sein lebhaftes Bedauern ausdrückte.

* Konstantinopel, 26. Mai. (Wien. Korr.-Bür.) Sicheren Informationen zufolge wollte der russische Votschafter gestern dem Minister des Aeußeren das Aide-Memoire über seine Erklärungen übergeben. Der Minister lebte die Ueberrahme ab, um dem Ansehen einer Notenübergabe auszuweichen u. versicherte dem Votschafter, die militärischen Maßnahmen der Pforte beschränken einzeln und allein die Unterdrückung des Malissorenaufrandes. Die Pforte denke nie daran, irgend jemand ohne Vorausforderung anzugreifen. Die gesamte türkische Presse drückt ihr Befremden über die Veröffentlichung des russischen Schrittes durch die Petersburger Telegraphenagentur aus. Wie auf der Pforte versichert wird, antworteten die übrigen Großmächte auf die Klagen Montenegros über die türkischen Truppenkonzentrationen, die Maßnahmen der Pforte bezweckten bloß die Unterdrückung des Aufstandes.

* London, 26. Mai. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die Meldung, daß Großbritannien sich mit Rußland vereinigt habe, um der türkischen Regierung wegen der Lage an der montenegrinischen Grenze Vorstellungen zu machen, unbegründet. Die Regierung habe keine Vorstellungen irgendwelcher Art bei der Pforte in dieser Angelegenheit erhoben.

London, 26. Mai. (Von unserm Londoner Bureau.) „Daily News“ wollen die Darstellung, daß die offizielle russische Erklärung, die man allgemein als eine Drohung an die Pforte aufgefaßt hat, nur für den russischen Votschafter am Goldenen Horn bestimmt war, während eine andere Fassung des Textes der Öffentlichkeit übergeben werden sollte, nicht recht glauben. Sie meint, daß in diesem Falle es nicht recht möglich gewesen wäre, daß die Öffentlichkeit von der für den Votschafter bestimmten Note Kenntnis erhalten hätte. Offenbar sei man in Petersburg von der durchaus abfälligen Kritik, welche sich an diese Kundgebungen knüpfte, unan-

genehm berührt worden und habe deshalb die erwähnte Version verbreitet. Die türkische Regierung hätte übrigens bereits von zwei Mächten die Versicherung erhalten, daß sie nicht auf demselben Standpunkt stehen, wie Rußland. Vermutlich sind die beiden Mächte Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die englische Regierung habe mit der russischen Drohnote gleichfalls nichts zu schaffen. Der Petersburger Vertreter desselben Blattes erfährt, daß dem russischen Votschafter in Konstantinopel, Herrn Tscharylow, zur Behandlung dieser Angelegenheit betriebsmäßig freie Hand gelassen wurde. Von der Pforte sei in Petersburg noch keine Antwort eingetroffen, woraus man schließt, daß die Pforte erst den Rat Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einzuholen gedenkt. Der Korrespondent der „Times“ in Cetinje meldet, daß man in Montenegro sehr damit zufrieden sei, daß Rußland so schnell auf die von Montenegro gestellte Bitte reagiert habe und man hoffe, daß sich noch andere Mächte dem russischen Vorgehen anschließen werden.

Republik und Gegenrevolution in Portugal.

W. Paris, 26. Mai. Der Präsident der provisorischen Regierung Portugals, Braga, teilte dem Visabauer Berichtserfasser des „Petit Parisien“ mit, im königlichen Palast seien 12 Briefe gefunden worden, die der Exkönig Manuel vor der Revolution aus den Hauptstädten zweier befreundeter Länder, wo er zu Besuch weilte, an seine Mutter gerichtet habe. In diesen Briefen berichtet Manuel, daß er in Gesprächen mit den Ministerpräsidenten dieser Länder versucht habe, das Versprechen ihrer Intervention zu erlangen, falls die Dynastie der Braganza bedroht sein sollte, doch habe er als Antwort nur Vorschläge betreffs Abschlußes von Handelsverträgen erhalten. Diese Briefe befänden sich gegenwärtig in den Händen des Justizministeriums.

Das erste Todesopfer der Abiatt in England.

London, 26. Mai. (Von unserm Londoner Bureau.) Gestern ist in London ein junger Flieger abgestürzt aus einer Höhe von etwa 100 Meter. Er fand auf der Stelle seinen Tod. Es ist dies der erste Unglücksfall mit tödlichem Ausgang bei der Fliegerei in England. Der Verunglückte heißt Benson. Er war erst 23 Jahre alt. Seit mehreren Monaten wurde er von der Valkyrie-Fliegerschule ausgebildet. Der junge Mann zeigte sich sehr geschickt, er hatte bereits einige durchaus gelungene Flüge ausgeführt. Gestern dürfte er bei der Abiatt zu landen eine falsche Bewegung ausgeführt haben, denn plötzlich schlug seine Flugmaschine steil zu Boden und zerschmetterte bei dem Aufstoßen. In bewußtlosen Zustande wurde Benson in das nächste Krankenhaus gebracht, erlag aber bereits unterwegs seinen Verwundungen.

Englische Heeresreorganisation.

London, 26. Mai. (Von unserm Londoner Bureau.) „Daily Mail“ erzählt, daß Feldmarschall Lord Kitchener das Oberkommando über den für das Ausland bestimmten Teil der englischen Armee übertragen werden soll. Bei der allgemeinen Heeresreorganisation wurden bekanntlich 176 000 Mann als Truppe für militärische Operationen außerhalb des vereinigten Königreichs bereit gestellt und dieser Teil der Armee soll immer auf absolut mobilem Fuß gehalten werden. Da Kitchener bereits mehrere ihm angebotene Kommandos ausgeschlagen hat, so ist es noch die Frage, ob er dieses annehmen wird.

Der Rücktritt des Präsidenten Diaz.

New York, 26. Mai. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, ist Präsident Diaz zurückgetreten.

London, 26. Mai. Nach einem Telegramm aus der Hauptstadt von Mexiko erfolgte der Rücktritt des Präsidenten Diaz gestern Nachmittag 4 Uhr 45 Minuten. Mit diesem Zeitpunkt ist die provisor. Präsidentenschaft auf den Minister des Aeußeren de la Barra übergegangen. In den Straßen der Hauptstadt wogte eine dicht gedrängte Volksmenge. Gewalttätigkeiten sind nicht vorgekommen.

Verheerendes Erdbeben.

W. Petersburg, 26. Mai. Nach einer Meldung des Chefs des Kamir-Detachements aus Stobolew im Ferganengebiet ist die Ortshaft Oroshor auf dem Kamirplateau während eines Erdbebens im Februar dieses Jahres durch einen Bergsturz vollkommen verschüttet worden. In vier anderen Dörfern wurden viele Häuser zerstört. 125 Menschen sind umgekommen.

Dresden, 26. Mai. Heute Vormittag wurde die fünfzigste Jahresversammlung des Zentralvereins deutscher Zahnärzte auf der Internationalen Hygieneausstellung durch einen feierlichen Akt eröffnet. Es waren etwa vier-

hundert Vertreter aus allen Teilen Deutschlands anwesend, am Nachmittag wurde in die Beratungen eingetreten. Es fanden bereits Demonstrationen und Kurse statt, die bis zum 28. Mai fortgesetzt werden.

W. Paris, 26. Mai. Der Zustand Monis ist weiter zufriedenstellend.

* London, 26. Mai. Minister Churchill hat im Unterhaus in der gestrigen Sitzung angekündigten Gesetzentwurf zum Zwecke des Schutzes des Publikums gegen Gefährdung durch Flugzeuge eingebracht.

Annahme des reichsländischen Wahlgesetzes.

Der Dienstag mit seinen hochbedeutenden politischen Entscheidungen und dem Zusammenstoß des Herrn von Bethmann-Hollweg mit den Konservativen hat das Interesse an der elsass-lothringischen Frage in der Hauptsache erschöpft. Der zweite der beiden Entwürfe, der das Wahlrecht zur 2. Kammer regelt, ging am Mittwoch nach kaum einständiger Debatte glatt durchs Ziel, obwohl auch er der Kommission viel Arbeit verursacht hat. Und so stehen wir, da von den dritten Lesungen niemand Ueberraschendes erwartet, vor der Tatsache, daß dieser sterbende Reichstag mit der RVO und den reichsländischen Gesetzen noch zwei Kraftleistungen vollbracht hat, die seinen Nachfolgern nur zum Muster dienen können.

Im § 1 (Wahlkreiseinteilung) sieht der Kommissionsbeschluss sechzig Mandate vor, die sich auf 23 Wahlkreise verteilen; davon entfallen auf Straßburg und Mülhausen je sechs, auf die anderen Wahlkreise je zwei oder drei Mandate. Die Elsäßer Dr. Widlin und Genossen, wünschten Straßburg und Colmar in ländliche und städtische Wahlkreise geteilt zu sehen, wovon die beiden Straßburger je drei, Colmar-Stadt eins und Colmar-Land zwei Mandate erhalten sollen. Dieselben Herren wollten im § 2 auch das Wahlrecht von der Voraussetzung der Landesangehörigkeit abhängig machen. Die Sozialdemokratie beantragte (abgesehen von den prinzipiellen Forderungen, die sie bei jeder Wahlrechtsvorlage aufstellt) einjährigen statt des dreijährigen Wohnsitzes im Lande als Voraussetzung für das Wahlrecht. Endlich verlangten die Elsäßer auch die Listenwahl. Die Debatte brachte, wie gesagt, nichts Aufregendes. Abg. Emmel (Soz.) machte die Zustimmung seiner Partei zu dem gesamten Verfassungsentwurf abhängig von der Gestaltung des § 1. Von der Volkspartei aber hielt Herr Hausmann gegen den Starrsinn und die Unfruchtbarkeit der Heydenbrandpartei eine recht wirksame Rede, in welcher er mit besonderem Geschick die Arroganz des Herrn von Oldenburg beleuchtete, der seine Partei als die einzig verlässliche Verteidigerin der „kaiserlichen Standarte“ nach oben hin mit loblichem, aber nicht ganz unbegründetem Eifer anpries. Wenn es auf die konservativen angekommen wäre, erklärte Abgeordneter Hausmann, hätte der Träger der Kaisergewalt das den Elsäßern unter der „kaiserlichen Standarte von Straßburg“ gegebene Wort, daß das Gesetz zustande kommt, nicht einlösen können. Herr v. Deryn (Sp.) erklärte die Zustimmung der Reichspartei, bewahrte diese aber dagegen, daß man die Bewilligung dieses Wahlrechts für das Reichsländ als einen Präzedenzfall für die freikonservative Stellungnahme in — anderen Staaten ansehe. Als national-liberaler Wortführer bekundete Abg. Wed. Heidelberg, daß seine politischen Freunde diese Vorlage als eine gute Grundlage für ein erprobliches Weiterarbeiten erachteten, wenn auch manches nicht so gestaltet sei, wie sie es gewünscht hätten. Es sei ein gegenseitiges Einigkommen notwendig gewesen. Die Nationalliberalen erklärten sich mit dem Falllassen des Pluralwahlrechts einverstanden, nicht weil sie an sich gegen ein Pluralwahlrecht wären, sondern weil sie eine Abmilderung lediglich nach dem Alter nicht für richtig hielten, zumal gerade in Elsass-Lothringen. Die Durchführung der Verhältniswahl sei nicht zu erreichen gewesen. Entschieden lehne die Partei eine Listenwahl ab, da diese schändlich gegen die Minderheiten wirken würde.

Bei der Abstimmung zeigten sich die Konservativen in splendid isolation; sie sind von aller Welt verlassen, nur noch eine kleine Zahl Reichsparteier hält zu ihnen. Der entscheidende Paragraph (über das allgemeine und gleiche Wahlrecht) wurde mit 262 gegen 47 konservativen Stimmen angenommen; ebenso finden die übrigen Kommissionsbeschlüsse unter Ablehnung aller Änderungsanträge Annahme. Damit war das Gesetz in zweiter Lesung erledigt.

In ihrem parlamentarischen Stimmungsbild über die vorgestrichene Reichstagsführung schreibt die „Allg. Ztg.“ über die Konservativen:

Die konservative Partei sprach heute zum Wahlgesetz nicht. Die „splendid isolation“, in die sich die Herren von der äußersten Rechten bei der reichsländischen Frage hineingearbeitet haben, legte

hieses Verhalten allerdings nahe; denn die gestrige Taktik der Konservativen hatte nicht nur kläglich Schiffbruch an der Festigkeit der Kompromissparteien erlitten und die Wahrscheinlichkeit der Opposition an den Tag gebracht, sondern auch ihre Unstimmigkeit mit dem Kanzler und der Regierung bis an die Grenze eines scharfen Konflikts getrieben. Ein weiteres offenes Vorgehen gegen den Kanzler dürfte aber Herrn v. Heydebrand nicht angezeigt erscheinen, denn Wahlen gegen die Regierung sind für keine Partei unangenehmer als für die Konservativen in Firma; Bund der Landwirte. Die Rechte fördert also ihr wohlverstandenes Interesse, wenn sie heute vermuthlich auch für die dritte Lesung den Uebergang zum „Loi de fait“ fand. Damit wird die Wiederannäherung an die Regierung wesentlich erleichtert, mit der die Konservativen, wenn sie ihr auch nicht ganz trauen, aus Selbsterhaltungstrieb weiterarbeiten müssen. Die Hoffnung des Fortschrittlers Hanfmann, daß die Parteigruppierung der reichsländischen Frage eine Perspektive für den nächsten Reichstag sein könnte, dürfte freilich zu Schanden werden. Aber die eine Rügenwendung kann aus den Verhandlungen über Elßa-Lothringen im Reichstage, ebenso wie aus den Verhandlungen über die Feuerbestattung im Abgeordnetenhaus gezogen werden: daß Gesetze, die einen Fortschritt einschließen, ohne und gegen die konservative Partei gemacht werden können und müssen. Insofern waren die letzten Tage recht lehrreich für die Parteien, die Regierung und die Wähler.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Mai 1911.

Die Erbschaften und die Angestelltenversicherung.

Aus dem dem Reichstage zugegangenen Entwurf eines Versicherungsgesetzes für Angestellte (dessen erste Lesung vor der Beratung schwerlich noch zustande kommen wird, so daß seine Erledigung der Herbstsession vorbehalten bleibt) interessiert vor allem die Art und Weise, in der die Frage der Erbschaften geregelt ist. Diese Klassen werden in den §§ 367—377 behandelt, während der ganze Entwurf aus 389 Paragraphen besteht.

Nach den genannten Paragraphen bestimmt der Bundesrat auf Antrag, daß Fabrik-, Bergbau-, Handels-, Seemanns- und ähnliche Klassen auch als Erbschaften zugelassen werden können. Dieser Antrag ist vom Vorstand der Klasse oder der Mehrheit der bei ihr versicherten Angestellten zu stellen. Die Klassen müssen, um als Erbschaften zu gelten, vor Verkündung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes errichtet sein und sämtliche Versicherungsobligationen der Unternehmungen, für die sie errichtet sind, aufnehmen. Die Klassenleistungen müssen den reichsgesetzlichen Leistungen mindestens gleichwertig und in dieser Höhe gewährleistet sein. Die Gewährleistung kann auch dadurch nachgewiesen sein, daß die den Klassen obliegenden Leistungen bei einem Rückversicherungsverbande sichergestellt sind, der vom Reichsamt des Innern als leistungsfähig anerkannt ist. Die Beiträge der Arbeitgeber zu den Klassen müssen mindestens den reichsgesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen, wobei besonders Zuwendungen der Arbeitgeber anzuerkennen sind. Den Versicherten muß bei der Verwaltung der Klasse und bei der Entscheidung über die Gewährung von Klassenleistungen ein von den Vorschriften des Privatbeamtenversicherungsgesetzes entsprechende Mitwirken eingeräumt sein. In der Begründung der Vorlage wird hinsichtlich der Erbschaften betont, daß bei weitergehenden Wünschen auf Zulassung von Pensionseinrichtungen als Erbschaften nur insoweit entgegengekommen werden könne, als nicht die Interessen der Allgemeinheit geschädigt werden. Die Zulassung müsse auf solche Einrichtungen beschränkt werden, die bei Verkündung des Gesetzes bereits bestehen. Wollte man weiter gehen, so würde dadurch der Reichsversicherungsanstalt eine schwere Schädigung zugefügt werden, wenn den bereits bestehenden Klassen zugestanden würde, daß sie eine Milienauswahl treffen können.

Der sonstige Inhalt der Vorlage ist im allgemeinen aus den früheren Veröffentlichungen bekannt. Man kann, wenn ihre Beratung und Verabschiedung unter den obwaltenden Verhältnissen auch auf den Herbst vertagt werden muß, dem Zustandekommen des Entwurfs doch wohl mit Zuversicht entgegensehen, da er einerseits von sämtlichen Parteien gefordert ist und andererseits eine sozialpolitische Forderung enthält, deren grundsätzliche Berechtigung und deren Dringlichkeit von keiner Seite bestritten wird.

Das Programm des Hansa-Tages.

Der am 12. Juni 1911 im Sportpalast in Berlin, Potsdamer Straße 72, stattfindende Hansa-Tag beginnt, entsprechend zahlreichen Wünschen, um 2 Uhr nachmittags. Der Vorsitzende des Präsidiums des Hansa-Bundes, Herr Geh. Justizrat Pro-

fessor Dr. Rieffer, wird die einleitenden und Schlußworte sprechen. Als Referenten sind die Herren Abgeordneten Kaempf, Dr. Strefemann und Kahardt gewonnen worden. Ferner werden führende Mitglieder des Hansa-Bundes aus den im Hansa-Bund vertretenen Erwerbsgruppen kurze Vegrüßungsansprachen halten. Die Einzelheiten des Programms werden noch besonders veröffentlicht werden.

Am Abend wird für die Mitglieder und Freunde des Hansa-Bundes im Landes-Ausstellungspalast eine gesellige Zusammenkunft veranstaltet.

Auf Wunsch finden für die Teilnehmer am Hansa-Tag Führungen durch Berlin durch Vermittlung des Reisebureaus „Union“ Cool u. Son, Berlin W. 8, Unter den Linden 22, statt. Sämtliche Veranstaltungen finden mit Damen statt.

(Karlsruhe, 25. Mai. Der Hansabund teilt mit, daß sich die Eisenbahndirektion Halle nunmehr entschlossen hat, die Durchführung eines Extrazuges mit ermäßigten Fahrpreisen aus Baden zuzulassen. Nach Erledigung dieser Schwierigkeit steht nun ein Extrazug zum Hansa-Tag (12. Juni) von Mannheim aus in Aussicht, über dessen Abfahrtszeit und Fahrpreis in Bälde näheres bekannt gegeben wird. Man erwartet große Beteiligung aus Baden.

Deutsches Reich.

— Nach Jatho-Fischer. Die Postische Zeitung berichtet: Pfarrer D. Max Fischer von der Markuskirche in Berlin ist wegen seiner Osterpredigt bei der Behörde denunziert worden. Das Königl. Konsistorium hat ihn zum Bericht aufgefordert.

— Deutschland unter den Weltvölkern. Auf der jungliberalen Tagung in Kehl hat unser Parteichef, Geheimrat Reumann, die Jugend unserer Partei gemahnt, nicht völlig aufzugeben in Lokal- und Landespolitik, so wichtig und notwendig die Beschäftigung damit auch sein möge, sondern den Blick auch hinauszuwenden über die Grenzen des Reiches und die großen Fragen der Weltwirtschaft und der Weltpolitik zu erfassen zu suchen, die so entscheidend sind für Gedeih und Verderb des Vaterlandes. Er wies hin auf das Verhältnis von Nordamerika und Kanada, von dem man in Deutschland so wenig wisse, und das doch entscheidend sei für die Frage, ob England als Machtfaktor noch weiter in gleichem Maße in Betracht komme wie jetzt, entscheidend für die Frage, wie lange hält England noch zusammen, und damit doch auch von tiefem-schneidender Bedeutung für Deutschland. Auf einen ausgezeichneten Führer zum Verständnis der weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Fragen möchten wir aus diesem Anlaß die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken. Dr. Paul Rohrbach's vorzügliches Buch „Deutschland unter den Weltvölkern“ erscheint (eben in dritter Auflage (Paul Rohrbach, Deutschland unter den Weltvölkern, 3. Auflage, 8. bis 10. Tausend, broschiert 4.50 M., gebunden 5.50 M., Buchverlag der „Hilfe“, G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.) Daß von dem weitverbreiteten Rohrbach'schen Buch „Deutschland unter den Weltvölkern“ bereits wieder eine neue Auflage herausgebracht werden kann, spricht ebenso für die Vorzüge dieser anerkannten Arbeit, als dafür, daß allmählich im deutschen Volk der Sinn für die Probleme der auswärtigen Politik zu wachsen beginnt. Allzulange hatte man sich darum gewöhnt, die auswärtigen Fragen als eine Angelegenheit der „Wissenschaften“, der Regierung usw. anzusehen. Nun vollzieht sich hier eine Wendung. Die auswärtigen Fragen haben im Zusammenhang mit der Expansion der modernen Industrien ein fast wirtschaftspolitisches Gepräge bekommen. In knappen Umrissen verfaßt es Rohrbach, und ein Bild von der Wirtschaftsmacht und Entwicklung der einzelnen Völker zu geben. Seit der letzten Auflage des Buches sind im Zusammenhang mit der türkischen Erneuerung, mit dem langsamen Aufwachen Chinas ganz neue Volkswirtschaftliche Probleme in das Bewußtsein der europäischen Nation getreten, und mit dem Tode des Königs Eduard hat die europäische Politik selber einen anderen Rhythmus erhalten. Anschaulich und temperamentvoll, ohne engen Nationalismus, aber doch getragen von vaterländischem Rachtwillen, zeichnet Rohrbach die Stelle, die Deutschland in der internationalen Kräfteverteilung einnimmt. Man kann wünschen, daß die neue, auf den Stand der heutigen Dinge geführte Auflage den Sinn für Auslandspolitik immer weiter frage und vertiefen möchte.

Badische Politik.

(Karlsruhe, 25. Mai. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat beschlossen, im laufenden Jahre von der Veranstaltung landwirtschaftlicher Studienreisen Abstand zu nehmen mit Rücksicht auf die finanziell unangünstige Lage der landwirtschaftlichen Betriebe infolge der schweren Witterungsschäden des vergangenen Jahres und der noch andauernden großen Viehseuchenverluste.

Professor Schlocher mit Entschiedenheit ein: „Sie ist in Druck und Schrift der deutschen vorzuziehen, denn ihre Formen sind einfacher und klarer und ist sicherlich bei gleich schlechter Schrift das Lesen der lateinischen weniger ermüdend für die Augen als das der Deutschen.“ In der Abfassung der deutschen Schrift würde der Direktor der Meier Universitäts-Augenklinik Prof. Meier ein Glück für die Schulkinder sehen. „Da die Kurzsichtigkeit notorisch in der Schulzeit entsteht, so würde die allmähliche Befreiung der „deutschen“ Schrift — zunächst der Schreibschrift, denn die Druckschrift ist wohl erst mit der Zeit nicht überzogen — eine dringend erwünschte Entlastung der Augen bedeuten.“ Im Gegensatz dazu sind einige andere Augenärzte von der besonderen Schädlichkeit der deutschen Schrift durchaus nicht überzeugt. „Bei gutem Druck und deutlicher guter Schrift“, schreibt der Leipziger Geheimrat Prof. Dr. Sattler, „dürfte in Bezug auf die Trägheit für das Auge kein Unterschied bestehen. Bei schlechterem Druck oder Papier scheint mir die lateinische zuträglich. Bei schlechter, flüchtiger Schrift dürfte vielleicht die deutsche leichter zu entziffern sein.“ Der Berliner Professor für Augenheilkunde Geheimrat von Michel erklärt: „Die Fragestellung, ob deutsche oder lateinische Schrift für das menschliche Auge zuträglich sei, ist insofern eine ganz müßige, als der Beweis nicht zu führen ist, daß die eine oder andere Schrift vorzuziehen ist. Das Auge in seiner Funktion leidet gleichmäßig das von ihm Verlangte.“ Aus sozialen Gründen oder tritt von Michel für die lateinische Schrift ein, da sie in fast allen Kulturprachen angenommen sei und in der wissenschaftlichen Welt ausschließlich gebraucht werde. Auch der Prager Professor Schell findet, was die Zuträglichkeit für das Auge anbelangt, keinen Unterschied zwischen deutscher und lateinischer Schrift. Er selbst bezieht sich der deutschen Schrift, erkennt aber die Zweckmäßigkeitsgründe für den ausschließlichen Gebrauch der lateinischen an. Für die deutsche Schrift treten der Leipziger Professor Schöen und der Direktor der Frankfurter Städtischen Augenklinik Schmaudigel ein. „Die ganze Bewegung richtet von der Gleichstellung: Einfachheit-Leichtlesbarkeit her, welche unrichtig ist“, meint Schöen. „Die Antiqua ist einfacher, aber

Die Eisenbahner und die Karlsruher Stadtverordnetenwahlen.

(Karlsruhe, 25. Mai. In einem Artikel bespricht der „Bad. Ztg.“ die bevorstehenden hiesigen Stadtverordnetenwahlen, wobei er feststellt, daß sich bisher im Karlsruher Bürgerausschuß nicht ein einziger unterer Eisenbahner befunden habe. Der Artikel verlangt, daß die Eisenbahner, die nicht bloß Staatsbürger, sondern auch Gemeindeglieder seien, sich an den Wahlen beteiligen, und führt dann aus: „Unsere Aufgabe muß es daher sein, daß besonders in der dritten und schließlich auch in der zweiten Klasse auf den von den politischen Parteien eingereichten Vorschlagslisten unter den ersten Namen auch der eine oder andere untere Eisenbahner sich befindet, damit wir sicher gehen, endlich auch mal eine Vertretung auf dem Rathaus zu erhalten. Diese Forderungen dürften um so berechtigter erscheinen, wenn ich darauf hinweise, daß unter den 10 000 Wählern der dritten Klasse mindestens 1500 untere Eisenbahner sich befinden, welche Zahl aber eher noch zu niedrig als zu hoch gegriffen erscheinen dürfte.“

Aus der Partei.

(Karlsruhe, 24. Mai. Trotz des am 20. und 21. l. M. in Kehl abgehaltenen 9. Vertretertags des badischen jungliberalen Landesverbandes, der viele besonders agitatorisch tätige Mitglieder der natlib. Partei von der Einzelagitation abhielt, fanden doch zahlreiche politische Versammlungen in letzter Woche im ganzen Lande statt und zwar in Hochemmingen, Dürheim (Rechtsanwalt Rombach-Ofenburg); Litzlee (Reallehrer Roll-Schoppeim); Weisweil (Professor Gutmann-Kenzingen); Ettlingen (Kammerstenograph C. Frey-Karlsruhe); Hagsfeld (Abgeordneter Red. Eggstein); Mannheim Vertrauensmännerversammlung; Redarau (ParteiSekretär Wittig-Mannheim); Heibelberg (junglib. Verein Professor Helbing-Karlsruhe); Ebingen (Landwirtschaftsinspektor Vielhauer-Mosbach). In Kehl sprachen Landtagsabgeordneter Rebmann und Köhlin, Rechtsanwalt M. Frey, Kammerstenograph C. Frey, Stadtrat Kösch, sämtliche aus Karlsruhe. In Malch, Amt Ettlingen wurde ein Ortsverein mit zahlreichen Mitgliedern gegründet.

Kommunalpolitisches.

(Karlsruhe, 23. Mai. In dem seiner Zt. viel erörterten Streit zwischen der hiesigen Vereinigung der Maler- und Tischlermeister und dem hiesigen Oberbürgermeister haben nunmehr die Gerichte zu Gunsten des letzteren entschieden. Wie noch erinnerlich, war dem Stadtrat bekannt geworden, daß die Mitglieder der Maler- und Tischlervereinigung bei Vergebung der Arbeiten im neuen städt. Krankenhaus im Jahre 1906 unter sich eine Verabredung getroffen haben, um den öffentlichen Wettbewerb auszuschließen. Sie hatten unter sich ausgemacht, daß die Mitglieder, die an der Submission teilnehmen wollten, ihre Angebote nicht selbständig der Stadt einreichen, sondern zunächst der Vereinigung vorlegen sollten. Als der Stadtrat von der Angelegenheit Kenntnis erhalten und sie untersucht hatte, richtete er Ende 1910 ein Schreiben an die Vereinigung, in welchem er das von der Vereinigung eingeschlagene Verfahren als unzulässig mit den Grundsätzen eines lokalen Geschäftsbetriebes bezeichnete und die Erwartung ausdrückte, daß derartige Manipulationen sich künftig nicht wiederholen würden. Nur unter dieser Voraussetzung könne von einer Rückforderung von 8500 M. abgesehen werden. Wegen dieses Schreibens hatten zwei Mitglieder der Vereinigung den Oberbürgermeister wegen Verletzung der Verträge verklagt. Wie schon bemerkt, ist jetzt die Angelegenheit zu Gunsten des Stadtoberhauptes entschieden worden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Mai 1911.

* Der Handelskammer ist ein Verzeichnis der Ende 1910 bestehenden, in das Handelsregister des Kaiserlichen Gerichts von Karlsruhe in Klingau eingetragenen nichtchinesischen Firmen nebst Veränderungsliste für 1910 überhandt worden; weißt ist der Handelskammer der Jahresbericht des Großh. Badischen Konsulats in Settin für 1910 zugegangen; schließlich ist bei der Kammer weiter eine nach Reihenfolge der Nummern geordnete Tabelle der Posttarife, welche im Internationalen Anzeiger für Postwesen seit der Gründung des Internationalen Bureaus (1. April 1891) bis zum 1. Januar 1911 veröffentlicht worden sind, eingelaufen. Interessenten können obige Druckschriften auf dem Bureau der Handelskammer einsehen.

nicht leichter lesbar, weil sie weniger charakteristisch ist. Ich sehe keinen Grund, die deutsche Schrift aufzugeben.“ Schmaudigel gibt der deutschen Schrift sogar den Vorzug. „Ich würde einen guten deutschen Druck und guter deutscher Schrift den Vorzug geben aus historischen und auch aus ästhetischen Gründen, denn die Antiqua ist kalt u. feierlich, . . . Ein guter deutscher Druck, den wir in neuen Wählern, die verständlich Verleger haben, oft antreffen, ist augenärztlich absolut einwandfrei, besonders wenn Zeilenlänge, Zeilenabstand und die Differenzierung der Absätze nach den bekannten Grundsätzen berücksichtigt werden.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Samstag, den 27. ds. Mts. geht bei aufgeböhenem Abonnement und ermäßigten Preisen Lehors Operette „Die lustige Witwe“ in Szene. — Sonntag, den 28. ds. Mts. im Hoftheater: 11½ Uhr „Bibelmatinee“. 5 Uhr: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. — Im Neuen Theater: „Der Weiser“, „Die ärztlichen Verwandten“. Anfang 8 Uhr. Für den Rest der laufenden Spielzeit sind noch folgende Neueinstudierungen in Aussicht genommen: In der Oper: Kubers „Fra Diavolo“ und das Ballett „Sylvia“ von Delibes. Im Schauspiel: „Absend“, „Die Wäldchen“ und „Shakespeare“, „Dibello“. Als Erstaufführung im Neuen Theater wird außerdem noch der Schwank „Der kleine Vulkan“ vorbereitet.

Schüler-Abend. Im Kasinoalle hatte am Mittwoch abend Herr Pianist Peint. Le n s seine Eleven und Elevenen versammelt, die vor einer zahlreichen Hörerschaft den Beweis eines fruchtbareren Wirkens ihres Lehrers ablegen konnten. Im frühlichen Reigen“ lautete das Motto des Programms und fröhlich ging auch die mehr oder minder reifere Jugend unter der Direktion ihres Meisters an die Arbeit. Dag vielleicht die Gefahr nahe, daß das Ohr durch das umfangreiche Programm etwas ermüdet

Feuilleton.

Die Augenärzte über die Frage der Lateinschrift.

Der Streit um die deutsche oder lateinische Schrift hat in der letzten Zeit einen ungemein erbitterten Kampf der Meinungen herbeigeführt, in dem sich Pädagogen, Historiker, Künstler und andere Betheilte aller Art von ihrem Standpunkt aus zu der Frage geäußert haben. Eine maßgebende Frage ist aber dabei ganz zurückgetreten, nämlich die der hygienischen Wertung beider Schriftarten. Die Umschau hat sich daher an 32 der hervorragenden Augenärzte Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz gewandt, um von ihnen Auskunft zu erhalten, welche Schrift dem Auge zuträglich ist. Von den 17 bisher eingelaufenen Antworten treten 15 für die Einführung der lateinischen Schrift ein, während zwei sich als Anhänger der deutschen Schrift bekennen.

Unbedingt für die Einführung der Lateinschrift erklärt sich der Freiburger Professor Geheimrat Argenfeld. „Aus schulhygienischen Gründen“, schreibt er, „müß gefordert werden, daß die Belastung mit den doppelten Alphabeten, die eine große Zahl von Schulstunden in Anspruch nimmt, beseitigt werde. Zweifellos ist die Erlernung der geschriebenen spizen Feakturschrift (sogenannten deutschen, gotischen) anstrengender als die der Lateinschrift (lateinischen); auch in der Frakturdruckschrift sind manche Typen schwieriger zu unterscheiden, als in der lateinischen. . . . Im Interesse der Ausbreitung unserer Literatur, unserer Sprache in der Welt, in unseren Kolonien, also auch aus nationalen Gründen, und zwar sehr wichtigen, ist vielmehr zu wünschen, daß wir zur Lateinschrift zurückkehren; sie ist diejenige Schrift, in welcher die alten deutschen Urkunden verfaßt sind!“ Für die lateinische Schrift tritt auch der Münchener

Der Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

Die Schauflüge in Karlsruhe.

K. Karlsruhe, 24. Mai. Obwohl es heute nachmittags gegen die vierte Nachmittagsstunde infolge des anhaltenden Regenwetters nicht gerade zu einer Autofahrt zu den Schauflügen nach Karlsruhe einladend aussah, so entschloß ich mich dennoch dazu. Einesteils bewog mich hierzu meine Verlichterpflicht und zum andern konnte ich einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Edmond Tissot-Mannheim des Generalvertreters der österreichischen Daimler-Motoren-A. G., nicht widerstehen, umfomehr als diese österreichischen Daimler-Automobile infolge ihrer eleganten und leichten Bauart, sowie ihres schnellen und sicheren Ganges einen Weltruf erlangt haben. Kurz nach 4 Uhr fuhren wir bei einem wahren Windsturm gegen den Regen ab. Trotzdem ging die Fahrt brillant vonstatten. Herr Tissot saß selbst am Steuer und lenkte seinen Wagen mit einer Virtuosität. Anleitend wechselte eine Szenerie mit der andern ab. In schnellster Fahrt wurden die zwischen Mannheim und Karlsruhe gelegenen Ortshäuser durchflogen. Hierbei ging es an schlafenden Rossenknechten und an uns fremdlich zurufenden Menschen. Die gefällige Form des schmalen Autos machte überall Aufsehen. Schon nach Verlauf von einer Stunde langten wir auf dem Karlsruher Fluglande an, das schon von weitem durch einen Fesselballon zu erkennen war. Tausende und Abertausende von Menschen hatten die Schauflüge herbeigelaufen. Ueberall herrschte tadellose Ordnung. Der gesamte technische Apparat funktionierte ausgezeichnet. Das Großherzogspaar und Prinz Heinrich hatten sich mit ihrer Begleitung gleichfalls auf dem Fluglande eingefunden. Für die Herrschaften war einzelt errichtet, das von diesen jedoch nicht benutzt wurde. Die höchsten Herrschaften ließen sich die Flieger vorstellen und beglückwünschten sie in ihren bisherigen Erfolgen. Um 5 Uhr nachmittags unternahm Leutnant Madenthan mit seinem Aviatik-Zweidecker und einem Passagier einen Ausflug. Er flog gegen die Nordede des Flugplatzes, wo er in den Bäumen landete. Die beiden Flieger blieben unverletzt, während der Apparat schwere Beschädigungen erlitt. Es wurden noch eine Reihe von Flügen ausgeführt von Leutnant Förster mit einem Aviatik-Zweidecker, Leutnant Freyher von Thana mit einem Etich-Eindecker, Jeannin mit seinem Aviatik-Zweidecker und Bruno Wernigen mit seinem Eindecker. Abends 8 1/2 Uhr erfolgte die Preisverteilung für die Schauflüge.

Der Start in Karlsruhe.

K. Karlsruhe, 26. Mai. Heute früh von 1/2 8 Uhr ab starteten u. a. Leutnant Förster und Herr v. Thana. Letzterer flog ein paar Minuten und landete dann wieder. Jeannin bestieg um 5 Uhr seinen Aviatik-Zweidecker, dann folgten Witterstätter, Ditz und Wernigen. Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Es war fast voranzusehen, daß die Flüge nach Heidelberg nicht ohne Zwischenfall ablaufen würden, denn ein dichter Nebel verhüllte jede Aussicht. Kaum waren die letzten Flieger gestartet, als wir unser Daimler-Auto bestiegen und mit Schnellwechselventilator die Verfolgung der Flieger, wobei uns die kolossale Geschwindigkeit des Autos sehr zu nützen kam, aufnahmen. Auf der Straße war es inzwischen schon lebhaft geworden. Vor den Häusern standen die Bewohner, um Zuschauer nach den Fliegern zu halten. Ueberall wurde uns freundlich zugewinkt und auf unsere Anfragen gerne Auskunft gegeben. Es war tatsächlich ein Genuss, so in dem frühen Morgen dahin zu jagen. Plötzlich blieb es hinter Ringolsheim liegen ein Flieger. Tatsächlich hatte dort Lt. Förster eine Notlandung vorgenommen; nach seiner Orientierung war er jedoch sofort wieder aufgestiegen. Wenige Minuten später blieb es hinter dem Walde in ein Flieger gestürzt. Wir fuhren der uns bezeichneten Richtung nach und fanden Wernigen auf einer Wiese hinter Rot (am Wiesloch). Wernigen hatte infolge des dichten Nebels jegliche Orientierung verloren und mußte deshalb landen. Sehr bald darauf war das Flugzeug von einer sehr großen Menschenmenge umlagert, welche den Apparat sehen wollte. Wenn sich die Leute damit begnügt hätten, wäre es gut gewesen; so aber standen sie Naps anknipf auf dem einzig vorhandenen Feldweg. Ein einziger Ausweg war unter diesen Verhältnissen nicht zu denken. Es mußte Hilfe vom Fluglande Heidelberg requiriert werden. Wir fuhren nach Ballharz, wo wir Leutnant Förster auf freiem Felde antrafen. Der Flieger wurde in einer Höhe von 300 Meter infolge des starken Luftdruckes mit seinem Apparat einfach heruntergehört. Die unteren Tragflächen erlitten bei der Landung leichte Beschädigungen. Der Flieger selbst blieb unverletzt. Nach kurzem Aufenthalt fuhren wir nun nach Heidelberg, wo eine große Menschenmenge das Fluglande umsäumte und beim Erscheinen

der Flieger in lebhafter Hochrufe ausbrach. Auch hier war unseres Verweilens nicht lange und als Herr Ditz mit seinem Etich-Motoren-Eindecker, der wie unser Daimler-Auto mit einem Daimlermotor der österreichischen Daimler-Motoren-A. G. Wien, ausgestattet ist, sich unter dem Jubel der Zuschauer zu seinem Flug nach Mannheim in die Höhe erhob, rasten auch wir schon im Auto dem Flieger nach. Nur wenige Minuten später und wir standen auf dem Mannheimer Fluglande, wo gerade Prinz Heinrich den Flieger Ditz und dessen Vater zu dem brillanten Fluge beglückwünschte.

Die Stappe Karlsruhe-Mannheim.

Einer doppelten Pflicht hatte ich am Himmelfahrtstag zu genügen. Einmal hatte ich den „Mannheimer General-Kugeliger“ draußen auf dem Rennplatz, der zum ersten Mal als Flugplatz benutzt wurde, zu vertreten, zum andern fiel mir als Mitglied des hiesigen Organisationsausschusses die Aufgabe zu, einen Teil der vielen Obliegenheiten zu erledigen, die eine luftsporliche Veranstaltung mit sich bringt. Ein schmudles, kleines Auto des Herrn Tissot, des Generalvertreters der österreichischen Daimlerwerke, setzte mich um 1/2 6 Uhr auf dem Rennplatz ab. Von weitem grüßte uns schon der Fesselballon, der in ungefähr 80 Meter Höhe neben den fünf Seitenwindmühlen schwebte, die an der Westseite des Platzes errichtet sind. Der Nebel, der über den ganzen Rheintal liegt — bis um 3 Uhr morgens hatte es geregnet — läßt die gelbe Kugel, die die Continental-Gesellschaft gestellt hat, nur schwach erkennen. Gegenüber den Tribünen liegt an hohem Mast die rote Flagge, das Zeichen dafür, daß Flieger unterwegs sind. Herr O. v. D. Funk, der die hiesigen Arrangements musterhaft getroffen hat, befindet sich mit Herrn Hauptmann Spangenberg, Freiburg, dem vom Kartell zur Verfügung gestellten Oberleiter, bereits auf dem Landungsplatz. Man drückt mir eine Stoppuhr in die Hand. Ich habe als Teilnehmer zu fungieren. Verschiedene Herren des Mannheimer Flugportklubs, die sich bereitwilligst ebenfalls zur Verfügung gestellt haben, teilen sich in die anderen Obliegenheiten. Im Bureau der Ortsleitung ist mir vorher schon gesagt worden, daß der eine Offiziersflieger, Lt. Förster, auf Aviatik bereits um 4 1/2 Uhr in Karlsruhe gestartet ist. Jeannin ist punkt 6 Uhr abgefahren. Witterstätter folgte ihm um 5 1/2 Uhr, Ditz um 5 3/4 Uhr auf dem Fuße. Wernigen ist 5 1/2 Uhr gestartet. Es sind also nicht weniger als fünf Flieger unterwegs.

Die Tribünen und der Platz vor ihnen sind nur spärlich besetzt. Es ist dem Publikum noch zu früh. Daß es das Gros des Publikums nicht über sich bringt, einmal früher als gewöhnlich aus den Häusern zu treten. Die Langschläfer schlumpfen dann nachmittags umso kräftiger, wenn es nicht noch ihrer von keiner Sachkenntnis getrüben Meinung geht. Am stärksten ist das Dach der Mitgliedertribüne besetzt. Angestrengt späht alles nach Heidelberg. Der Besuch des Redardammes liegt den noch nicht dagewesenen Massenandrang am Nachmittag voraussehen. Um 6 Uhr waren schon einige tausend Menschen versammelt. Die Absperrung des Platzes ist ebenfalls schon vollzogen. Alles funktioniert tadellos unter der umsichtigen Leitung des Herrn Polizeihauptmanns Berlin. Polizeimannschaften, Feuerwehrlente und Grenadiere bilden die Kette, die während des ganzen Tages nicht ein einziges Mal durchbrochen wurde, wie sich überhaupt das Publikum in gerader Linie munter hat. Wie es gekommen wäre, wenn überhaupt keine Schauflüge stattgefunden hätten, wollen wir unerörtert lassen.

Die Ankunft der Flieger in Heidelberg.

Die telefonische Verbindung mit den anderen Stappenorten klappte ebenfalls tadellos. Zwei Telegraphenbeamte stellen in zwei Stellen, die sich in dem ständigen Telephonraum befinden, die nötigen Verbindungen her. Der eine Apparat ist für die Ortsleitung, der andere für die Presse reserviert. Die auswärtigen Pressevertreter sprechen sich darüber besonders anerkennt aus. Das ist auf der ganzen Strecke, verkehrt mir der Vertreter der „Hf. Bl.“, das erste Mal, daß für die Presse befriedigend gesorgt ist. Kurz nach 6 Uhr kommt eine Nachricht vom Flugplatz Heidelberg, die Leitung und Publikum elektrisiert. Ditz ist als Erster um 6 1/2 Uhr auf dem Heidelberger Flugplatz, dem Exerzierplatz bei Kirchheim, gelandet. Er hat damit Jeannin überholt, der 5 50 Uhr glatt landet. Witterstätter geht um 6 Uhr nieder. Wernigen, der um 5 1/2 Uhr in Karlsruhe abgefahren ist, hat infolge des schier undurchdringlichen Nebels bei Roth-Malsch (am Wiesloch) eine Notlandung vornehmen müssen. Er lag dort, wie wir gleich registrieren wollen, bis um 10 20 Uhr und landete dann zum zweiten Male unfreiwillig einige hundert Meter vom Heidelberger Flugplatz. Ein Propellerbruch setzte ihn dort endgültig außer Gefecht. Der Apparat wurde gegen Abend

abmontiert und mit der Bahn nach Frankfurt befördert. Im Publikum wird eifrig die Frage erörtert: wie wird sich das Fliegertrio in Heidelberg verhalten? Werden die drei sich lange aufhalten oder werden sie sofort nach Mannheim weiterfahren? Was wir voraussetzen trifft im völligen Umfange ein. Nur zwei Stunden haben die Heidelberger das Vergnügen, Jeannin und Witterstätter mit ihren prächtigen Zweideckern zu bewundern. Ehe die beiden abfahren, holen sie sich noch je einen Preis, Jeannin einen Preispreis, Witterstätter den Unversitätspreis, der für denjenigen Flieger von der Heidelberger Studentenschaft ausgesetzt wurde, der eine Unversität oder Technische Hochschule besucht hat. Witterstätter konnte dafür nur in Betracht kommen, da der einzige Konkurrent, Thelen, ausgeschieden ist. Hier ist inzwischen Alles in gespannter Erwartung, da von Heidelberg die Nachricht gekommen ist, daß die Flieger sich nicht lange dort aufhalten wollen. Ein ausdauernder Zwischenfall ereignet auf dem Redardamm einen Heiterkeitssturm. Der „erste Flieger“ naht aus der Heidelberger Richtung: ein Storch. Er durchfliegt die ganze Länge der Bahn mit langsamen Flügelschlägen. Offenbar wollte er sich auf dem Platz seinen Morgenimbibé suchen.

Die Ankunft in Mannheim.

Kurz nach 7 Uhr kommt von Heidelberg die Nachricht, daß Jeannin um 7 08 abgeflogen ist. Alles jubelt. Der Ballonmeister hält sich mit einer weißen Signalfarbe bereit. Die Zeitnehmer vergleichen zum letzten Mal die Stoppuhren. Er kommt! rufen plötzlich die Scharfsichtigen. Richtig! Aus dem Nebelbunth, der die Berge des Oberrheins fast gänzlich verhüllt, hebt sich immer deutlicher der bekannte Zweidecker Jeannins ab. Neht hört man schon den Propeller schnurren. In 30 Meter Höhe nähert sich der Apparat und kommt in der bei Jeannin gewohnten eleganten Weise zu Boden. Es ist genau 7 Uhr 15 Min. 19 Sek., als die Räder den Boden berühren. Jeannin, der das bekannte Eskimokostüm trägt, nimmt liebenswürdig lächelnd die Glückwünsche der Sportleitung entgegen. Das Publikum ist begeistert. Ein Beifallssturm kommt dem Redardamm herüber. Der Apparat wird bis zu den Ketten geschoben. Dann rüstet man sich zur Ankunft Witterstätters, der um 7 10 Uhr von Heidelberg abgeflogen ist. Bahn Minuten nach der Ankunft Jeannins kommt der Eulergewehdecker ebenfalls in Sicht. Auch diese Landung vollzieht sich glatt. 7 Uhr 25 Min. 35 Sek. registriert die Stoppuhr. Die beiden Flieger fliegen über den schrecklichen Nebel, der die Orientierung nahezu unmöglich macht. Jeannin erzählt, daß er kurz vor Mannheim beinahe gegen einen Kirchturm gerannt wäre.

Die Ankunft des Prinzen Heinrich.

Kurz nach der Ankunft Witterstätters langt auch Prinz Heinrich von Preußen mit dem Prinzen von Sachsen-Weimar, im Auto von Karlsruhe kommend, vor den Tribünen an. Die beiden Herren werden von den beiden hiesigen Sportleitern begrüßt. Prinz Heinrich begibt sich im Auto zu den Ketten. Prinz Heinrich schickte Auto ins Parkhotel und läßt für Prinz Heinrich Kaffee holen.

Ditz's Ankunft.

Ditz hatte in Heidelberg unfreiwilligen Aufenthalt durch einen Propellerbruch. Der Propeller wurde das erste Mal beschädigt bei der Landung in Offenburg. Gestern morgen wurde beim Anmerken des Motors ein Mechaniker Ditz's getroffen und glücklicherweise nur leicht verletzt. Der Bruch des Propellers wird auf die vorhergegangene Beanspruchung zurückgeführt. Ditz kann infolge des Defekts erst um 8 43 Uhr abfahren. Der Apparat braucht nur 9 Minuten. Als der „maschinelle Storch“ in Sicht kommt, jubelt das Publikum von Neuem. Mit wunderbarer Sicherheit lenkt sich der Riesenvogel hernieder und setzt über den Mast bis zu den Ketten. 8 Uhr 52 Min. 6 Sek. zeigt die Stoppuhr an. Das Publikum ist inzwischen durch die durch unsere Ortsblätter verbreiteten Nachrichten immer zahlreicher geworden. Es gibt aber vorläufig nichts mehr zu sehen.

Das Mißgeschick der Offiziersflieger.

Die zwei Offiziersflieger, die morgens in Karlsruhe starteten, hatten Pech. Lt. Thana's Apparat wurde gleich beim Start so schwer beschädigt, daß an einen Weiterflug nicht zu denken war. Lt. Förster mußte bei Ballharz eine Notlandung vornehmen. Als er später im Auto auf dem hiesigen Flugplatz eintraf, erfuhr ich von ihm interessante Einzelheiten über die Landung. Darnach wurde während der Fahrt, die in 300 Meter Höhe erfolgte, der Nebel plötzlich so dicht, daß der Flieger völlig die Orientierungsbetrübungen verlor. Mehrere Minuten fuhr er ratlos hin und her. Plötzlich fällt der Apparat rapid, in einer halben Minute bis auf 50 Meter. Ein Zusammenstoß ist für die

wurde — es waren 23 Vorträge vorgesehen — so erzählte man sich doch an dem Feuerherd und der Latraste, mit denen sich die musikalische Jungmannschaft ihrer Aufgaben entledigte. Die gesamten Darbietungen ließen viel Fleisch und liebevolles Erfassen der kompositorischen Eigenheiten erkennen. Einzelne Darbietungen waren besonders beachtenswert. Das Programm setzte sich zusammen aus Kompositionen von Schytte, Mozart, Schubert, Delibes, Moszkowski, Jensen, Mendelssohn-Bartholdy, Schwanke, Schubert, Ritz, Haydn, Gohard, Meyerbeer und C. M. von Weber. Es wurde durch den Hochzeitsmarsch aus „Sommertraum“ für Klavier zu 8 Händen eingeleitet, welche Blöde durch 4 Schülerinnen mit gutem Gelingen bargebracht wurde. Einige vorzügliche Leistungen mußten wir doch hervorheben. Elsa Oberle spielte Chopins Walse op. 70 Nr. 1 nicht nur anscheinend, sondern auch formstark mit seinem Emplanden und reichem Verständnis. Ebenfalls eine talentierte Schülerin ihres Lehrers ist E. Gräf, die mit schöner Technik das Pizzicato-Ballet aus „Eulvia“ von Delibes vortrug. Nicht ohne Talent war auch der Vortrag Hugo Bonnard's. Der Schiller spielte Schubert Walse sentimentales. Ferner war beachtenswert Schwanke's Polnischer Tanz, den die Schülerin Schifferbader spielte und bei H. Deiser (Walse Nr. 2 von Godeard) bildete stotisch und forreitet Spiel den Vortrag. Bei dem blinden Pianisten Hr. Kensch kann der Maßstab der Beurteilung für die Schülerleistungen nicht mehr in Betracht kommen. Ein Pianist mit reicher Begabung. Brillante Technik, die spielend leichte Ueberwindung der Schwierigkeiten und ein feinstvolles Spiel mit hinreichender Schwung machen sein Spiel vollkommen. Nach Webers „Polacca brillante“ spielte der Künstler noch durch rauschenden Beifall aufgefördert, Rubinstein's Zaran-

tello. Den Beschluß des Abends machte die achthändig gespielte Dubeloweriure v. Weber. Das Publikum spendete im Verlaufe des Abends reichen Beifall.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Frau von Messina.

Fräulein Margarete Paschke aus Berlin als Isabella. Ein Gast, der vom ersten Augenblick an Interesse zu wecken mußte und aufmerken ließ. Bekanntlich eine nicht ganz gewöhnliche Erscheinung in letzter Zeit, da Säfte kamen und Säfte gingen, wir aber nicht unumtätig waren, daß sie — gingen. Eine pättliche Erscheinung, mit Heine zu sagen, ein hohes Weib, aber nicht schlanke Cypressegestalt; kraftvoll und imposant, an Leibeswuchs wie geschaffene, Königinen und Leiden-schäftliche, dämonische Frauen zu verkörpern. Ihre Isabella ist in Gestalt und Haltung durchaus die Frau jüdischen Sinnes, vor der die wilden und trotigen Vasallen sich beugen. Sie tritt sicher, mit königlicher Geberde unter die Männer und spricht mit ruhiger Kraft und zwingender Bestimmtheit, die Worte lösen und schwingen nicht, aber sie fordern Gehorsam, sie sind gleichsam gesättigt von Kraft und Wille und Herrscherwohnsheit. Isabella kommt mit königlich freiem Schritt die Stufen herunter und wir erkennen die Gesichtszüge deutlich, ein fein und lähn und energiegel. geschicktes Profil, das dem Stolz und der Leidenschaft und der Kraft leidenden und lebhaften Ausdruck zu leihen vermag. Ueberhaupt viel Ausdrucksfähigkeit, auch im Auge,

das die Künstlerin von Phantasie und Temperament zeigt, wie in der langvollen Stimme, die bis zum Schluß die schöne Kraft, in Ruhe und Leidenschaft die Klarheit bewahrt. Und die Künstlerin erscheint uns als Mutter, als eine Mutter, in deren Worte und schmerzhaft-glückliche Geberden alle heiße und innige Liebe zu der ferngehaltenen Tochter sich drängt, als eine Mutter, die mit soviel glücklichen Stolz, so viel uns bis ins Herz dringender Mutterfreude den habenden Söhnen entgegenjauchzt, daß man meint, das Herz wolle ihr zerplatzen, als eine Frau, die die ganze starke Ueberredungskunst der Mutterliebe zu entfalten weiß, um die allzu festen Herzen der Söhne schmelzen zu machen. So etwa erscheint Fräulein Paschke's Isabella, eine Künstlerin, die zu festem Weib durch die äußere Erscheinung, durch die guten Darstellungsmittel und die kluge, sichere und temperamentvolle Verwendung dieser Mittel. Ob sie auch reich ist an inneren Offenbarungen, an tiefer Persönlichkeitskraft, ob sie die große Fähigkeit besitzt, in jede der großen Frauengestalten der dramatischen Weltliteratur „hineinzufahren“ und jede mit Individualität, Eigenleben auszustatten, auf ihren seelischen Grund zu gehen und ihren seelischen Entwicklungsprozeß menschlich und wirklich zu leben — darüber vertritt ihre Isabella freilich nicht allzu viel und konnte es wohl auch nicht, da Schiller die ruhige Plastik dieses Frauengestalt nicht gerade allzu reich und tief mit individueller Leben ausgestattet hat, sondern sie doch sehr im Allgemeinen hält. Aber vielleicht wird Fräulein Paschke noch einmal Gelegenheit gegeben zu zeigen, wie sie mehr individualisierte, psychologisch tiefer gegründete Frauengestalten

Bandung. Da tauchen in 10 Meter Entfernung Hopfenstangen aus dem Nebel. Ein scharfer Knack nach links bringt den Apparat aus den gefährlichen Hindernissen. Aber der Aufstoß auf den Boden ist zu heftig. Das ganze Fahrgestell geht in Trümmer und die untere Tragbede wird durchlöchert. Der Apparat mußte infolgedessen abmontiert und nach Karlsruhe zurückbefördert werden.

Ein neuer Offizierssonderflug.

Das Kriegsministerium hat nach Bekanntwerden des Mißgeschicks der Offiziersflieger sofort einen neuen Flug angeordnet, der heute morgen begonnen hat. Ein Militär-Altros-Apparat stand noch auf dem Karlsruher Bahnhof. Förster fährt ihn. Lt. Madenthan, der den reparierten Etlich-Kumpler fahren soll, ist noch nicht aufgestiegen.

Die Schauflüge.

Der eindringliche Appell der Mannheimer Presse an den Lokalpatriotismus der Mannheimer hat in ungeahnter Weise gewirkt. Wer hätte geglaubt, daß sich im Laufe des Nachmittags allein 25-30 000 Menschen auf dem Neckardamm versammeln würden. Hier wurde tatsächlich ein Rekord geschaffen, denn wir können uns nicht erinnern, daß bisher an einem Sonntag ein derartiger Besuch zu verzeichnen gewesen wäre. Auf dem Damm herrschte ein Leben und Treiben wie beim Feuer-Volkfest. Fliegende Wirtshäuser und Stände mit losgeren Wirtin, Süßfrüchten, Zuckerkuchen für die Verköstigung des Massenpublikums. Das Bier ging reichlich ab. Ganze Berge Breheln wurden verteilt. Die Nebenbahn konnte nur ganz langsam verkehren. Mit Kind und Kegel wurde die Mannheimer vertreten. Viele Kinderwagen konnte man sehen. Die Tribünen des zweiten Platzes waren ebenfalls überfüllt. Die Mitgliedertribüne hatte gleichfalls keinen Sitzplatz mehr aufzuweisen gehabt, wenn das Publikum nicht das Prominenten vorgezogen hätte. Vor den Felten hielten sich die anwesenden Fürlichkeiten auf. Prinz Heinrich, Prinz von Battenberg mit Gemahlin, Prinz Wilhelm von Sachsen-Meinungen, Prinz Viktor von Hessenburg und Gemahlin, Bürgermeister Ritter schritt mit Prinz Heinrich von Apparat zu Apparat. Er ließ sich auch Oberbürgermeister Martin vorstellen. Besonders lange unterhielt er sich mit Fr. H. Die Ausfahrten für die Schauflüge waren sehr unangenehm. Witterstatter hatte seinen Motor ausseinandernehmen lassen, auf einen Flug des Euler-Zweideckers war infolgedessen nicht zu rechnen. Auch Jeannin hatte anfänglich gar keine Lust, den Apparat aus dem Best zuziehen zu lassen. Die Sportleitung mußte sich erst dazu verstehen, die ausgeschickten Preise bedeutend zu erhöhen. Endlich — es war schon 6 Uhr vorbei — wurde die ungewisse weiße Flagge durch die verheißungsvolle rote ersetzt. Der Etlich-Kumpler-Einbender wurde auf die Startbahn gehoben. 6.10 Uhr startete der Apparat zum Höheflug. Bewunderung und Entzücken spiegelt sich in den Mienen der Zuschauer wider, begeistertste Ausrufe hört man, als der Riesenvogel gradlos sich immer höher schraubt und schließlich eine Höhe von 300 Metern erreicht. Hirt umrundet mehrere Male den Platz, fliegt weit über die Peripherie hinaus. In 300 Meter Höhe setzt er plötzlich zum Gleitflug ein und schießt wie ein Raubvogel hernieder, um in 30 Meter Höhe wieder den Motor einzustellen und noch eine Runde auszuführen. Direkt vor den Tribünen erfolgt die Landung. Das Publikum ist enthusiastisch. Ein Beifallsorkan kommt vom Neckardamm herüber. Hirt hat mit der prachtvollen Flugleistung, von der man noch lange sprechen wird, den schönen Ehrenpreis des Mannheimer Flugsportklubs und 1000 Mark in Bar gewonnen. 9 Minuten dauerte das wundervolle Schauspiel. Dann dauerte es wieder eine Stunde. 7.26 Uhr startete Jeannin zu einem Rundflug in 40 Meter Höhe, der ihn ebenfalls weit über den Platz hinausführte. 5 Minuten dauerte der schöne Flug, der ihm ebenfalls 1000 Mark eintrachte. Damit waren die Schauflüge beendet. Das Publikum konnte befriedigt sein. Man hatte zwei ausgezeichnete Flüge gesehen. Weitere Flugleistungen waren den ermüdeten Fliegern nicht zugemutet. Auch war der Wind stark böig. Die für die Passagierflüge ausgelassenen Herren — im ganzen acht — kamen ebenfalls um ihr Vergnügen. Bald lag der weite Platz wieder verlassen da. Prinz Heinrich fuhr unter den Hochrufen der Menge im Auto zum Parkhotel, wo um 9 Uhr eine zwanglose Zusammenkunft stattfand, die aber nicht lange dauerte, da man heute wieder früh zur Stelle sein mußte. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten, die sich während des Nachmittags vor den Felten aufhielten, befanden sich auch Geheimrat Herzog und C. G. Göde, der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, weiter die Gemahlinnen des Oberbürgermeisters und Bürgermeisters Ritter.

Die Stappe Mannheim-Frankfurt.

Nur wenige Zuschauer schenken heute das frühe Aufstehen nicht. Als ich kurz vor 5 Uhr im Auto vor den Felten eintraf, waren Jeannin, Witterstatter und Hirt bereits startbereit. Zu erst startete 5 Uhr 32 Sec. Jeannin. Hirt folgte mit 5.41

er. Eine Richard Wagner-Uraufführung, wie selten es auch liegen mag, fand gestern in Dresden, so wird uns von dort geschrieben, statt. Das Werk ist eine Gelegenheitsmusik und stammt aus Richard Wagners Dresdner Zeit. Richard Wagner erwähnt es in seiner Selbstbiographie. Als im Jahre 1843 im Zwinger das Denkmal Friedrich Augusts des Gerechten enthüllt wurde, erhielt der Dresdner Postkapellmeister Richard Wagner vom König Friedrich August II. den Auftrag, einen Männerchor zur Enthüllungsfest zu komponieren. Der Abvokat Hohlbeil hatte den Text zum Festgesange verfaßt; Wagner stand ein Chor von 250 Sängern zur Verfügung. Zahlreiche Proben waren vorausgegangen, Richard Wagner war mit seinen Sängern zufrieden und war glücklich, wie er in einem Briefe an seine Schwester Cecille schrieb, daß nur eine Stimme darüber geäußert habe: Die einfache und ehedem komponierte habe die komplizierte und künstliche Menckelsböhnsche völlig geschlagen. Vom König erhielt er zum Danke eine goldene Dose. Der Männerchor a capella ist seit 1843 nicht wieder erklingen. Nun hat Richard Wagner nachträglich noch einen selbständigen Instrumentalpart dazu geschrieben. Die Handschrift ist jetzt aufgefunden worden. Sie befindet sich im Besitze des Musikdirektors Reinhold Baabe in Dresden und erhielt sie mit dem Nachlasse seines Schwiegervaters, des Kammermusikers Karl Reuber, der für Richard Wagner alle Abschriften besorgte. Das Werk stammt, wie der a capella-Männerchor, aus dem Jahre 1843. Von dem Werke selbst hatte man keine Kenntnis. Das Haus Bahnsried ist von dem Bunde benachrichtigt worden. Die Musik kam am Samstagvormittag unter der Leitung des Gutbeders, Musikdirektors Prof. Otto Richter, auf dem Rathhausdamm zu Dresden zur Uraufführung.

Speck von Sternburg als Passagier um 5 Uhr 1 Min. 14 Sec. Witterstatter um 5 Uhr 6 Min. 5 Sec. Die Flugzeuge zogen in einer Höhe von 30 Metern davon und waren bald den Blicken entschwunden. Im Gegensatz zu gestern war das Wetter wunderbar klar. Der prächtige Sonnenuntergang hatte nicht getrübt.

K. Frankfurt a. M., 26. Mai. (Privattelegramm des Mannh. Gen.-Anz.) Fluggelände 7.50 Uhr. Nachdem die Flieger den Mannheimer Flugplatz verlassen hatten, nahmen wir die Verfolgung der Flieger in einem uns wiederum in unerwarteter Weise von Herrn Tissot zur Verfügung gestellten österreichischen Daimlerautomobil auf. In schneller Fahrt ging es über die neue Mannheimer Neckarbrücke über den Waldhof und Sandhofen nach der alten Lutherstadt Worms, wo sich auf der neuen Rheinbrücke ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um die Vorkahrt der Flieger zu verfolgen. Die Wormser waren der Meinung, daß noch weitere Flieger nachfolgen werden. Erst nachdem wir den Leuten versicherten, daß keine weiteren Flieger mehr nachfolgten, zerstreute sich allmählich die Menge. Wir fahren dann das rechte Rheinufer entlang, in der Richtung nach Mainz weiter. In Großgerau erhielten wir die Nachricht, daß auf der Fintener Höhe bei Mainz der Flieger Witterstatter eine unfreiwillige Landung vornehmen mußte. Der Apparat ist unversehrt, dagegen erlitt Witterstatter leichte Verletzungen im Gesicht. Gleichzeitig erfuhren wir, daß auch Jeannin und Hirt sich zum Flug nach Frankfurt erhoben hatten. Wir änderten unseren Kurs und schlugen die Richtung nach Frankfurt a. M. ein, wo wir nach einer schönen Fahrt durch den morgensfrischen Wald um 7.40 Uhr auf dem Frankfurter Fluggelände eintrafen. Hier erfuhren wir auch, daß Hirt um 6.50 Uhr auf seinem Etlich-Kumpler-Einbender unter fremden Jureten des Publikums eingetroffen war. Hirt versicherte uns, daß er eine wunderschöne Fahrt genossen habe, daß er aber mit sehr scharfem und heftigem Gegenwind und gegen starke Böden habe kämpfen müssen. Trotzdem sprach er sich sehr befriedigend aus. Auf dem Frankfurter Fluggelände haben sich bis jetzt nur wenige Zuschauer eingefunden. Das Eintreffen der Flieger Jeannin und Witterstatter wird jeden Augenblick erwartet.

k. Frankfurt a. M., 26. Mai. (Privattelegramm des Mannheimer General-Anzeigers.) Fluggelände Frankfurt a. M. 8.45 Uhr. Auf dem Frankfurter Fluggelände wurde soeben die schwarze Flagge angezogen. Jeannin liegt noch immer in Mainz. Er wird infolge des böigen Windes erst nachmittags um 5 Uhr aufsteigen und hofft dann gegen Sonnenuntergang auf dem Fluggelände in Frankfurt einzutreffen. Der Flieger Hirt, der, wie bereits gemeldet um 6.58 Uhr auf dem Frankfurter Fluggelände eingetroffen ist, mußte sich gleich nach der Ankunft infolge großer Uebermüdung zur Ruhe begeben, um am Nachmittag Schauflüge ausführen zu können. Witterstatter liegt noch immer auf der Fintener Höhe bei Mainz. Wie wir hören, wird sich Brunhuber nicht mehr an dem weiteren Fluge beteiligen, da er nervös überreizt ist. Der Tod Kämmlins soll stark auf ihn eingewirkt haben.

Der neue Offizierssonderflug.

Nur ein Offiziersflieger ist heute morgen 5.45 Uhr in Karlsruhe aufgestiegen. Lt. Förster auf Altros mit Lt. Sachs als Passagier. Der Flieger mußte 6.45 Uhr bei Reich wegen Versagens des Motors niedergehen. 30 Minuten vor 9 Uhr flog er wieder auf und ging nach 3 Minuten wegen des heftigen Windes vor dem Reichs Wald nieder. Lt. Förster wird heute nachmittags nach Mannheim fliegen.

Der Fesselballon durchsagen.

Gegen halb 11 Uhr heute vormittag riß sich der Fesselballon auf dem Flugplatz, von einer starken Windböe erfaßt, los und ist in nördlicher Richtung in einer Höhe von 2 bis 3000 Meter davongeflogen.

Im Parkhotel

sind anlässlich des Jubiläumsgelages abgestiegen: Prinz Heinrich von Preußen mit Adjutant und Dienerschaft, Prinz v. Battenberg mit Gemahlin und Dienerschaft, Prinz Wilhelm von Sachsen-Meinungen Geh. Rat Andrea-Frankfurt, General der Infanterie Göde-Freiburg, Geh. Rat Hergel-Strasbourg, Dr. Lind-Frankfurt a. M., Dr. Hüb-Frankfurt a. M., Geh. Rat Wink-Frankfurt a. M., Wesser-Majer-Leinhard (Frankfurt), Major Gess-Strasbourg, Ingenieur Böhmer-Frankfurt, D. Hofmann-Frankfurt, Roholl-Strasbourg, Oberleutnant Selohndt, Hauptmann Spangenberg, Bizeleutnant Hoff-Frankfurt.

Brunhuber startet in Mannheim.

Brunhuber läßt seinen Apparat mit dem Postauto hierher bringen und wird heute abend hier starten. Lt. Thana fährt direkt heute abend von Karlsruhe nach Frankfurt. Lt. Madenthan will hier landen.

* Das neueröffnete Viktor Reuel-Stift, Kindererholungsheim der Stadt Mannheim in Neckargemünd, ist im Hinblick auf das große Interesse, das demselben durch sehr zahlreichen Besuch hieriger Einwohner am letzten Sonntag entgegengebracht wurde, auch am nächsten Sonntag den 28. d. M. nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr der allgemeinen Besichtigung zugänglich.

* Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Reichsoldaten hat sich nunmehr endgültig konstituiert. Gemäß dem Programm des Bundes, das eine Organisation der großen sozialen Schicht unseres Volkes, die auf ein ganz bestimmtes Einkommen angewiesen ist, zum Gegenstand hat, um hierdurch eine Lösung in wirtschaftlicher Hinsicht zu erreichen, wird zunächst die hiesige Ortsgruppe die Frage der völligen Sonntagsruhe in Mannheim zum Gegenstand eingehender Arbeit machen. Auf streng neutraler politischer Basis stehend; dies ist Grundgesetz des Bundes, hofft der Bund auf diese Weise für all die interessierten Kreise auch in Mannheim bald denselben Erfolg erreichen zu können, den die Bemühungen dieser Kreise in Karlsruhe jetzt herbeigeführt haben.

* Der hiesige Männergesangsverein Sängerbund beteiligte sich mit 80 Sängern letzten Sonntag an dem Gesangswettbewerb, den der Männergesangsverein Seckenheim anlässlich seines 50jährigen Bestehens veranstaltete und erlang in der obersten Stabklasse mit 201 Punkten den 1. Preis (250 M. nebst Diplom und goldener Medaille) und den von Großherzog Friedrich II. gestifteten Ehrenpreis. Alle Hochachtung vor der wackeren Sängerschaft und ihrem strebsamen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Malisch-Mannheim.

* Ecole française. Prof. Marius Ott hielt am Mittwoch abend einen äußerst interessanten und zugleich lehrreichen Vortrag

in französischer Sprache über „Paris mit Lichtbildererläuterung“. Den zahlreich anwesenden Damen und Herren war durch die unterhaltende Vortragweise ein genußreicher Abend geboten. Die Prof. Ott mittelste, werden noch weitere Vorträge über Versailles folgen.

* Matmögliches Wetter am 27. und 28. Mai. Für Samstag und Sonntag sieht noch unbeständig, wenn auch meist trockenes Wetter bevor.

Polizeibericht

vom 26. Mai 1911.

Unfall mit Todesfolge. Am 24. ds. Mts. nachmittags brach an der Kuzugsfette eines Verladekrans am Rheinfall hier ein Reittengelsch an der Schweißstelle, wodurch die am Kran befindliche 2 Zentner schwere Eisenkugel herunterfiel und dem daselbst beschäftigten 29 Jahre alten verh. Arbeiter Felix Ebinger von hier auf den Kopf stürzte. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb. Ob und wem ein strafbares Verschulden trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Unfall. Beim Spielen am Waldhofsaal fiel am 25. d. Mts. nachmittags das 2 1/2 Jahre alte Kind eines in der Sandhoferstraße im Waldhof wohnenden Wirts und Metzgers in den Atrhein. Das Kind konnte von dem auf Schiff „Frey“ bediensteten Matrosen Johann Kuhn gerettet werden.

6 Körperverletzungen — verübt im Hause Amerikanerstraße Nr. 29, auf der Trautweinstraße in der Wirtschaft zum kleinen Apollo (H 6, 12), in der Wirtschaft zum weißen Lamm J 4, 1, in der Wirtschaft Jungbushstraße Nr. 10 durch Werfen mit einer Schnapsflasche und im Industriegebiet — gelangten zur Anzeige.

Vergnügungs-Kalender.

Freitag, 26. Mai. Groß. Hof- und Nationaltheater. 6 Uhr: Militär-Vorstellung, kein Billetverkauf. Der Reiter. Die Bärtlichen Verwandten. Apollo-Theater. Schauspiel Frankfurter Komödienhaus. 8 Uhr: „Lulu“. — Cafe-Restaurant: Künstler-Konzerte. — 11 Uhr: Trocadero-Cabaret. Friedrichsplatz. Militärkonzert jeden Abend von 8-11 Uhr. Sonntag nachmittags 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Mittwoch nachmittags von 4-9 Uhr.

Sportliche Rundschau.

Fernfahrt quer durch Deutschland.

Erste, große Internationales Radrennfahrt Mai 1911. (Dresden-Köthen 500 Kilom.)

Die dritte Etappe München-Mannheim-Mannheim, 270 km) war für die Fahrer eine äußerst schwierige. Anhaltender Regen hatte im Schwäbischen die Wege windig gemacht und boten den Fahrern schwere Hindernisse. Gestern waren in Nürnberg um 5.40 Uhr 30 Mann, die Hoffnung, daß unser Mannheimer Fahrer Stoil als erster in seiner Heimatstadt eintrifft, wurde, ist nicht in Erfüllung gegangen. An der Heidenheimer Höhe, wo die Fahrer ankommen mußten, war schon ziemlich früh eine große Reihe Sportgenossen und Publikum aus Mannheim und dem Vorort Heidenheim versammelt, um die Ankunft der „Mutter der Straße“ zu erwarten. Zunächst erwartete man die Teilnehmer der

kleinere Fahrt, Grailheim-Mannheim.

Um 5 Uhr waren die Teilnehmer abgefahren und man rechnete mit ihrer Ankunft gegen 11 Uhr. Aber die aufgewickelten Sandstrassen machten den Fahrern viel zu schaffen. So kam es, daß die Ankunft 3 Stunden zu verzögerte, denn erst um 1 Uhr traf der erste am Ziel ein. Die Fahrer waren von dem Straßenfotografen aber und aber bestrahlt und die Räder bedeckte eine dicke Erdschicht. Mit drausendem Illusion wurden die letzten Fahrer, die das Ziel passierten, von dem innummern nach Tausenden zählenden Publikum begrüßt. Um 1.00 Uhr trafen die ersten Fahrer ein, denen bald auch andere folgten. Die freiwillige Sanitätskolonne reichte den angekommenen Fahrern Stärkungsmittel. Die Länge des Weges beträgt 185 Kilometer. Gestern wurde in zwei Klassen. Klasse A war für alle Fahrer offen, Klasse B nur für Fahrer, die über 30 Jahre alt waren. In Klasse A fuhren 35 Fahrer, in Klasse B 9 Fahrer. Um 5 Uhr wurde Klasse A in Grailheim abgefahren, fünf Minuten später Klasse B. Von den Teilnehmern an der

großen Fernfahrt

passierte um 5.16 Uhr der erste das Ziel. Die Ankunft war auch rechtlich um 2 Stunden später erfolgt. Das Publikum war inzwischen immer häufiger angewachsen und selbst die Aufstiege der Aeroplane vermochte nur einen kleinen Teil zu veranlassen, den Platz zu verlassen.

Im Gasthause des Apollotheaters fand abends die Preisverteilung

statt. Herr Hauptkonsul Petzsch begrüßte die Erschienenen und sprach allen, die zum Gelingen des Ganges beigetragen haben, den warmsten Dank aus; besonders Worte des Dankes widmete der Redner noch der Stadt Mannheim und allen, die Ehrenpreise des Reichs zur Verfügung gestellt haben. Dann begann die Verteilung der Preise.

Von den Teilnehmern an der Fahrt Grailheim-Mannheim erhielten in Klasse A folgende Fahrer Preise: Die Engländerinnen Dittler bedeutet die Zeit der Ankunft: 1. Preis Wergenthaler-Struttgart, Preis der Stadt Mannheim. (1 Uhr 9 Min.); 2. Fr. Kirfel-Dudenhofen (1 Uhr 9 Min. 1/2); 3. Fr. Janz-Dresden (1 Uhr 9 Min. 3/4); 4. Fr. Peter Schmid-Mannheim (1.15 Uhr); 5. Fr. Dertlein-Karl-Rürnberg (1.15 Uhr 1/2); 6. Fr. M. u. D. Dudenhofen (1.20 Uhr); 7. Fr. G. H. u. G. H. (1.22 Uhr 1/2); 8. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 9. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2). Die übrigen Teilnehmer erhielten Ehrenpreise. Klasse B. 1. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 2. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 3. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 4. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 5. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 6. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 7. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 8. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 9. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2). Die übrigen Fahrer erhielten Ehrenpreise.

Von der großen Fernfahrt erhielt den 1. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 2. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 3. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 4. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 5. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 6. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 7. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 8. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2); 9. Fr. H. u. M. (1.25 Uhr 1/2). Die übrigen Fahrer erhielten Ehrenpreise.

Die Herren Barwelder, Krebs, Wambach und Ritter, Mitglieder des Reichsvereins erlaubten die Anwesenden durch prächtige vorgetragene Vieder, die den begeisterten Beifall der Anwesenden fanden. Herr Konsul Kirgel, Stuttgart a. M. dankte für den warmen Empfang, der allen in Mannheim bereitet wurde. Es war schon längst Mitternacht vorüber, als sich die Versammelten trennten und nach ihren heimatischen Penaten auhlieten. Die Teilnehmer an der Fahrt Grailheim-Mannheim sind zum größten Teil noch gestern abend abgereist. Die Teilnehmer der großen Fernfahrt haben heute Nachmittag, um wieder frische Kräfte zu sammeln, Dollen wir, daß alle froh und wohlant auf am nächsten Ziel ankommen.

Sportliche Rundschau.

Vorherfassungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Maissions-Laffite.

Freitag, 26. Mai.

L'Express: Fantasio — Belfast. Prix Northeast: Kellerman — Mais II. Prix de Verguill: Donadieu — Rivoli III. Prix Consul: Gros Papa — Hesse Pointe.

Frix d'Albian: Salies II — Carcere Duro.
Prix de la Croix-Saint-Jacques: Philosophie — Radis Rose.

Leichtathletik.

Die nat. olympischen Spiele, die vergangenen Sonntag in Friesenheim stattfanden, konnte der Sportverein 'Walfra' abermals erfolgreich besuchen: Karl Friedebach siegte im 400 m-Lauf über den Meisterläufer Haas vom F.-M. Viktoria 1897 in der schönen Zeit von 54 Sek. Außerdem belegte er im 50 m- und 100 m-Lauf je den 3. Platz. Ferner wurde Eugen Rupp Zweiter im Schleuderballwerfen mit einem Wurf von 41,90 m.

Radsport.

Die Ortsgruppe Ludwigshafen der Vereinigung deutscher Straßenfahrer, Sig Köln, veranstaltet am Freitagsonntag, den 4. Juni, seine 3. diesjährige Fernfahrt über 100 Kilometer. Strecke: Ludwigshafen—Neustadt—Edenkoben—Laudau—Speyer—Ludwigshafen a. Rh. Start morgens 8 Uhr am Weidenauweg. Einfaß Nr. 4, für Mitglieder des V. D. S. M. 3. Die Fahrt ist offen für Anfänger sowie Fahrer der Klassen B und C, also Fahrer, die in einem offenen Wettbewerb noch nie unter den ersten fünf Siegern waren. Preise: 6 Ehrenpreise und 4 Diplome, ferner erhält jeder Fahrer, der das Ziel innerhalb einer Stunde nach dem Sieger das Band passiert, ebenfalls ein Diplom. Meldungen sind an die Geschäftsstelle: Herr Sch. Oberle, Ludwigshafen, Rundenheimerlandstraße 233, zu richten.

28. Bundesfest des Deutschen Radfahrer-Bundes. Die im Programm des Bundesfestes stehende Gesellschaftsfahrt nach Paris hat einen politisch-nationalen Beigeschmack, da die deutschen Radfahrer, bei denen noch die bei der großen Fuldigung am Niederwald denmal empfangenen Ehrwürde frisch lag, in Paris offiziell von dem größten französischen Radfahrerverband, der Union cycliste française, empfangen werden. Das genaue Programm ist folgendes: 9. August: Abfahrt im Cortezug von Frankfurt 9.30 Uhr morgens, Ankunft in Paris um 7.30 abends. 10. August: Wagenfahrt 1. Oberhaus, Madeleine-Straße, Triumphbogen, Trocadero-Palast, Eiffelturm. Hotel des Invalides mit Grab Napoleons I., Palais Royal, Tour St. Jacques, Place de la Bastille, Friedhof Pere Lachaise usw. 11. August: Wagenfahrt 2. Vendome-Säule, Tuilleries-Garten, Mäuse, Justizpalast, Louvre, Akademie, Gobelins, Teppichfabrik, Pantheon usw. 12. August: Wagenfahrt 3. Bois de Boulogne, St. Cloud, Grand Trianon, Privatwohnungen der Kaiserin Josepbine, Napoleon I. und Nad. de Maintenon, Palast, Galerie und Park von Versailles, Räderfahrt nach Paris durch die Avenue Victor Hugo. 13. August: Streik zur freien Verfügung der Teilnehmer. 14. August: Versailles. 15. August: Räderfahrt nach Frankfurt. Der spottbillige Preis für diese 7 Tage ist inkl. Verpflegung, Fahrt und Unterkunft in verlässlichen Hotels, Trinkgelder usw. 3. Klasse M. 125.

Jubiläums-Herderennen in Sasloch.

Schon seit Gründung des Wälzischen Rennvereins, die im Jahre 1886 erfolgte und seit dieser Zeit die Herderennen auf der schön gelegenen Rennbahn in Sasloch abhält, war der Besuch von Seiten der Mannheimer Herdesportliebhaber immer ein guter und auch gefestert wieder sah man auf den Tribünenplätzen zum größten Teil bekannte Gesichter. Die Felder der einzelnen Rennen waren meistens gut besetzt und nahmen einen flottten Verlauf. Leutnant Mohner, der auf 'Fox Covert' beim ersten Rennen sicher gewann, hatte leider wieder beim zweiten Rennen Pech, indem er gleich bei der ersten Kurde zu Fall kam und bewußtlos vom Wasse getragen werden mußte. Gegen Schatz der Rennen hatte er sich zwar wieder erholt, jedoch das Pferd wird er wohl einige Zeit aussparen müssen, da er eine schlimme Verletzung am Rücken erlitten. Beim vierten Rennen kam Leutnant Weinschenk mit 'Miti' zu Fall und mußte das Pferd, das einen Weindruck erlitt, sofort erschossen werden.

- Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:
1. Landwirtschaftl. Galop v. Flach-Rennen. Garantierter Preis 650 M. Distanz ca. 1600 Meter. Es liefen 6 Pferde.
Herrn J. Sand's 5j. br. St. 'Berwies', 70 Kg., Reiter 1
Herrn Schaller's 'Donna', Reiter Schuster 2
Herrn Nichte's 6j. br. St. 'Vetta', 70 Kg., Reiter Def. 3
Herrn Ad. Sandrich's 3j. dbr. St. 'Loni', 68 Kg., Reiter 4
Rieger
Herrn Ant. Best's 5j. br. St. 'Berse', 58 Kg., Reiter 0
Flecken
Herrn Gebr. Juner's a. br. St. 'Gasse', 68 Kg., Reiter 0
Juner jr.
Sieg 13:10; Platz 12, 13:10.
2. Frühling's-Hürden-Rennen. Garantierter Preis 1200 M. Herren-Reiten. Distanz ca. 2400 Meter. Es liefen 6 Pferde.
Herrn Bullrich's 4j. br. S. 'Fox Covert', 65 Kg., Reiter 1
H. Rohner
Herrn H. Zenich und Herrn D. Menzer's 4j. br. S. 'Hilger', 71 Kg., Reiter H. Zenich 2
Herrn Rittm. v. d. Lippe's 4j. br. S. 'Drury Lane', 65 Kg., Reiter H. Stelbrink 3
Herrn Oberst Karl's 4j. br. W. 'Flying Tod', 65 Kg., Reiter H. v. Wosch 4
Herrn Jr. Nocher's 4j. br. St. 'Babylone', 67 Kg., Reiter H. Febr. v. Waldensfeld 0
Herrn U. Weinschenk's 6j. F.-S. 'De Guide', 74 Kg., Reiter 0
Herrn
Sieg 17:10; Platz 12, 13:10.
3. Preis von Speyer. Ehrenpreis, gegeben von einem Freunde des Sports, dem siegenden Reiter, und garantiert 1200 M. Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Distanz ca. 3500 Meter. Es liefen 3 Pferde.
Herrn H. Febr. v. Maydell's 5j. F.-St. 'Recluse', 70 1/2 Kg., Reiter 1
Herrn F. W. Mayer's 5j. br. S. 'Aman', 70 1/2 Kg., Reiter 2
H. Loß
Herrn Rittm. v. Platen's 4j. F.-S. 'Oser', 67 Kg., Reiter 0
H. Rohner
Sieg 20:10.
(Schluss folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 22. Mai. Im Börsensaal des städtischen Schlachthauses fand am Sonntag der 5. Verbandstag der bad. Fleischbeschauervereine statt, der aus allen Gauen des badischen Landes zahlreich besucht war. Als Vertreter der Gr. Regierung waren erschienen Dr. Männer und Regierungsrat Fesemater. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 44 Bezirksvereinen. Aus dem Jahresbericht, den Verbandsschreiber Bauer-Durlach erstattete, ging hervor, daß der Verband nunmehr 52 Bezirksvereine mit insgesamt 1326 Mitgliedern, 1 Ehrenvorsitzenden und 62 Ehrenmitglieder umfaßt. Der von Herzog-Jahr erstattete Rechenschaftsbericht wurde genehmigt. Sodann referierte der 2. Vorsitzende, Bürgermeister Schwarz-Dansen a. d. A., über die Eingabe an das

Ministerium des Innern betr. die dienstliche Stellung des Beschauer. Ein Vortrag von Schlachtdirektor Ostertag über die Bedeutung der Vorphürden bildete den Schluß der Tagung. Es wurde beschlossen, die nächste Sitzung in Freiburg abzuhalten.

Karlsruhe, 22. Mai. Eine Erbschaft von 5000 Mark war es, welche der am vergangenen Freitag nachmittag an der Ecke der Kronen- und Kaiserstraße überfahrenen 83jährigen Frau Clausing aus Durlach in gewissem Sinne das Leben gekostet hat. Die alte Frau hat von einer nahen Verwandten 5000 M. (vielleicht unerwarteterweise) geerbt. Diese Freudenbotschaft wollte sie an dem betreffenden Nachmittag ihrer jüngeren Schwester, welche in einem Restaurant in der Kaiserstraße wohnt, mündlich überbringen. In der Erregung achtete sie nicht des auf der andern Straßenseite antonmenden Motormagens; sie wurde von diesem erfasst und zu Boden geworfen. Der Tod trat sofort ein. Die Erbschaft ist also der alten Frau zum Verderb geworden.

co. Breiten, 21. Mai. Bei schönster Witterung ging heute das 50jährige Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr Breiten vor sich. Vormittags 10 Uhr fand im Rathhause die Defestierung der Feuerwehrleute statt, welche auf eine 25jährige Dienstzeit zurückzuführen konnten. Daran anschließend wurden die Erinnerungszettel für 15jährige Dienstzeit überreicht. Um 12 Uhr ging sodann an der 'Krone' und benachbarten Häusern die Hauptübung vor sich, die in allen Teilen einen befriedigenden Verlauf nahm. Um die Mittagsstunde trafen in großer Zahl die auswärtigen Feuerwehrleute ein und die einzelnen Vereine stellten sich zum Empfang des Großherzogs auf. Kurz vor 2 Uhr traf der Großherzog in Begleitung von Geh. Rat v. Rado, Landeskommissar Rebe, Minister v. Bodman ein, begrüßt von Bürgermeister Schenken. Der Landesfürst dankte dem Bürgermeister für die ihm gemachten Willkommensworte und betonte dabei, daß die Großherzogin leider durch eine leichte Halsentzündung am Erscheinen verhindert sei. Nach dem Vorbeimarsch der Feuerwehren vor dem Großherzog unter den Klängen der Florheimer Feuerwehrkapelle schritt Se. Maj. Hoheit die Front der Vereine ab. Kommandant Dörflinger dankte dem Großherzog für sein Erscheinen und gab der Versicherung Ausdruck, daß das Korps auch fernerhin seiner Aufgabe getreu handeln werde. Nachdem der Großherzog noch verschiedene Mitglieder der einzelnen Vereine ins Gespräch gezogen hatte, begab er sich nach dem Rathhause, wo der Gemeinderat, die Bezirksräte und die Bürgermeister des Bezirks vorgeföhrt wurden. Nach der Vorstellung der Stadtbeamten im Vestriksam neben der Großherzog beim Amtsvorstand Oberamtmann Hoffmann den Tee und verließ in später Nachmittag die Stadt.

Karlsruhe, 22. Mai. Der Personenzug Karlsruhe-Karlsruhe, der kurz vor 6 Uhr abends in Karlsruhe abfuhr, war so groß und derart überfüllt, daß er infolge seiner Belastung zwischen den Stationen Eslingen und Springen nach 7 Uhr auf offener Strecke nicht mehr weiter konnte. Nachdem eine Hilfsmaschine von Forstheim entgertossen war, setzte sich der Zug endlich wieder in Bewegung und nachdem es wegen Bruchs einer Schraube noch einmal einen Aufenthalt gegeben hatte, kam er glücklich um 8 Uhr hier an. Durch das Halten des Zuges war die Strecke längere Zeit gesperrt, wodurch auch andere Züge Verspätung erhielten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wien, 25. Mai. Nach einer Meldung der 'Neuen Freien Presse' aus Athen hat auf der Insel Leukas ein heftiges Erdbeben stattgefunden; einige Häuser sind gestürzt, mehrere Personen wurden verletzt. Im Hafen ist ein großer Erdriß entstanden.

Paris, 26. Mai. Mehrfach verlaunt, daß der Ministerpräsident nach eingehenden Verhandlungen mit Desroche, Cruppi und Caillaux im Hinblick auf die marokkanischen Ereignisse beschloß, das Kriegsportefeuille einem General und zwar voraussichtlich dem Kommandeur des 6. Armeekorps in Chalons-Marne Gortan anzubieten, der sich bei den vorletzten Herbstmanövern als hervorragender Organisator bewährt habe.

London, 25. Mai. Ein junger Flugschüler namens Wiegson ist gestern Abend bei einem Probeflug in Sandon abgestürzt und hat gas Leben eingebüßt.

Washington, 26. Mai. (Fr.-Tel.) Das Befinden des Präsidenten Diaz wird sicheren Meldungen zufolge besser. Die Mächtigkeits-Erklärung liegt dem Kongress bereits vor. Die hiesigen Wäiter bringen aufregende Darstellungen über die gestrigen anarchistischen Szenen in der Stadt Mexiko. Die Bahn-Verbindung nach Vera Cruz ist wieder hergestellt. Madero hat auf die Aufforderung, seine Truppen zur Unterdrückung der Räuberbanden zu verwenden, geantwortet, Förderer hätten in Guadaluajara 60 friedensfördernde Bürger erschossen. Ferner hat General Madero die Aufforderung des Kaisers den General Madero, er solle sein Revolutionsheer der Negierung unterstellen, als Hilfskraft zur Unterdrückung der Banditen. General Madero antwortete, diese Idee würde ernste Schwierigkeiten schaffen und könne nur ausgeführt werden, wenn er selbst in Mexiko sei.

Die Spionage-Affaire Thirion. In der Angelegenheit der Spionage-Affaire gegen die französische Sprachlehrerin Thirion verurteilt, daß der Widerruf der Unternehmung in nächster Zeit zu erwarten steht. Die Angeklagte befindet sich noch in Kölner Unternehmungsgewahrsam. Anträge auf Haftentlassung wurden abgelehnt. Die in Paris lebende Mutter der Angeklagten, eine sehr begüterte Dame, betreibt die Verteidigung ihrer Tochter, aber deren Aufenthalt in anderen deutschen Städten gegenwärtig noch die Untersuchung schwebt. Die Verdachtsmomente gegen die Verhaltete haben sich derart zusammengeäußert, sodaß gegen sie Anklage wegen Spionage in vollem Umfange erhoben wird.

Frankreich und Spanien.

Paris, 25. Mai. Der spanische Vorkämpfer legte heute am Sarge des verstorbenen Kriegsministers Vertreuz im Namen des Königs und seiner Regierung zwei Kränze nieder und betonte in einer Ansprache, die er in Gegenwart des Ministers des Innern Cruppi hielt, die vollständige Solidarität und Freundschaft zwischen Frankreich und Spanien und die Einigkeit und Harmonie zwischen beiden Völkern und beiden Regierungen. Als Doyen der fremden Militärattachees legte der rumänische Militärattachee gleichfalls einen Kranz nieder.

Vom Büchertisch.

Neue mundartliche Humoresken von Joseph Schwab. Drei Händchen erschienen bei Bruno Volger Verlag in Leipzig-Gohlis. Wie in seinen bereits früher erschienenen Humoreskenkränzen 'Die Ruhme Rufe', 'Lott Jochim', 'Born Male und Kom.' und 'Pachanz' hat Schwab auch in seinem neuen Werk 'Ausschluch' (M. 250, gebunden 350) eine typische Volksgelehrte Kochbüchens gezeichnet. Diesmal hat es die tollsten Streiche eines reichen Volkswohlstellers, der mit seinen Wohlthaten immer einen kleinen Schabernack verknüpfen muß. In dem Buche 'Gemein' (M. 150, gebunden 250), das löse Humoresken enthält, begegnen uns köstliche Gestalten. Der alte Frost und 's Deus Jettl' usw. sind weitbekannte Originale der Böhm.-Mährischer Gegend ge-

wesen. In dem Humoreskenkranz 'Si Mecklenburg' (M. 2, gebunden 3) zeichnet Schwab ein nordböhmisches Schilda.

Anleitung zur Blumenpflege im Hause. Von Max Schöbberfer. Dritte, vermehrte Auflage. Mit 91 Textabbildungen und 9 Tafeln. Eleganz in Leinen gebunden, Preis 4 M. Berlin 1911. Verlag von Paul Parey. Die vorliegende Neuauflage ist fast vollständig neu illustriert. Kultureinrichtungen, vorbildliche Balkon- und Fensterkulturen, hervorragende Zimmerpflanzen und alle praktischen Handgriffe der Zimmergärtnerei und Blumentreiberei werden durch musterhafte Originalabbildungen veranschaulicht. Das Buch wird aus jedem, der seinen Anleitungen folgt, einen erfolgreichen und begeisterten Freunde der Zimmerblumen machen.

Der Rechtsbeistand in gerichtlichen Angelegenheiten. Ein für jedermann nützliches Buch. Ein Handbuch zur Selbstbelehrung und zum praktischen Gebrauch für jedermann von Landgerichtssekretär Döngschat ist soeben bei Ferdinand Schöningh in Paderborn erschienen. Es behandelt an der Hand von 112 Musterbeispielen die Geschäfte des praktischen Lebens nach dem Recht der Schuldverhältnisse des B.G.B. in kurzer übersichtlicher Darstellung in einer der Fassungsgröße des gebildeten Mann angepaßten Behandlungsart, ist geschickt angeordnet, für seinen Zweck durchaus geeignet, jedermann mit den Grundzügen der einzelnen Rechtsgebiete des täglichen Lebens aus dem Gebiete des Schuldrechts bekannt zu machen. Das Buch kostet bei 24 Seiten gebunden nur 2 M.

Die beliebteste Sammlung 'Zeichentafel', mit der schon so viele hundert Zeichenvorlagen für unsere Jugend geboten wurden, besteht nunmehr aus 4 Teilen. Die 4. Serie 'Figurenzeichnungen' ist in diesem Jahre wieder durch neue Hefte bereichert worden. Während im 1. und 6. Hefte praktische Kopierübungen, deren Ausführung gar nicht schwierig ist und im 2. Hefte Zeichentafeln von Händen, Armen, Beinen etc. enthalten sind, bringt Hefte 3 die menschliche Figur in Skelettmanner und Hefte 4 und 5 ganze Figuren. Hefte 7 Kinderfiguren, Hefte 8 Soldaten aller Art. Die sehr empfehlenswerten Hefte (Preis pro Hefte 1 M.) verdienen größte Verbreitung, zumal sie eine höchst wertvolle Beispielsammlung bilden. (Verlag von Otto Walter in Ravensburg.)

Der Gilde-Verlag in Schöneberg bringt von Rammann's geistvollem Buche 'Neuzeitliche Wirtschaftspolitik' in den nächsten Tagen das 9.—13. Tausend heraus. Das Buch war wegen starker Nachfrage längere Zeit vergriffen. Der Preis ist trotz mannigfacher Änderungen der alte geblieben: 4 M. broschiert, 5 M. gebunden. — Paul Rohrbach's Buch 'Deutschland unter den Weltvölkern' erlebt gleichzeitig seine dritte Auflage. Ein erster Beweis für die Anteilnahme an den Auslandsinteressen des deutschen Volkes. Preis 3.50 M. brosch., 4.50 gebunden. — Besondere Interesse wird einem dritten Buche desselben Verlages entgegenzubringen sein, weil Stoff und Person des Autors das erheischen. Ernst Jachs, dessen Name im Zusammenhang mit der nach Deutschland kommenden 'Ärtenkommission' viel genannt wird, der in Folge persönlicher Erlebnisse während des Krieges in Albanien mitgemacht hat, der ferner an der Juli-Resolution teilnahm, sagt seine Erfahrungen in einem Buche zusammen, 'Der aufsteigende Halbmond'. Der mit seltener Sachkenntnis ausgearbeitete Verfasser hat damit ein wertvolles Dokument wichtigster zeitgenössischer Geschichte geschaffen, auf das schon jetzt empfehlend hingewiesen sei. 72 gute Abbildungen veranschaulichen den Text. Wir werden feinerzeit über die Bücher berichten.

Der Streit der Gegenwart um den religiösen Unterricht von Dr. Gustav Volklinger (W. Kohlhammer, Verlag in Stuttgart, Preis geb. 3 M.). Das Buch will in dem Streit um Religion und religiösen Unterricht, der die Gegenwart durchdringt, orientierend und leuchtend wirken. Es zeigt die drei hauptsächlichsten Weltanschauungen, die in diesem Streite aufgetreten sind und um den Sieg zu bemühen, den christlichen Liberalismus, die Religion der Humanität und den religiösen Radikalismus, wie er in Kircheng, Säkular, Rational, dem Monistenbund und dem Bremer Brevier seine wichtigsten Vertreter gefunden hat. Das Buch ist sehr anschaulich geschrieben und frei von allem Gelehrtengetöse, so daß jedermann, der es liest, einen Gewinn davon haben wird.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)
Abonnent H. G. 1. Der Versuch ist vorläufig noch recht unglücklich, da immer mehr derartige Schulen gegründet werden. 2. Gehalt 4000—6000 M.

Geschäftliches.

Physiologische Nährstoffe gegen Diabetes, Nierenleiden und Nervenleiden. Eine unerzehlliche Begleiterscheinung unseres Lebens sind und unheilvolle künftigen Lebens ist die Vermehrung der Zahl der inneren Krankheiten und die Unterfrankheit, die Schwächung und die endliche Zerrüttung des Herzkreislaufes und die daraus resultierenden Krankheiten der Nieren. Die Befämpfung dieser Uebel macht dem Kranken viel Sorge. Sie scheint erst durch die Kur mit physiologischen Nährstoffen ausfindigreich, wie sie in der Fabrik Chem.-Werkzeug, Präparate Dr. J. Schäfer in Darmen hergestellt werden. Diese dienen besonders ein Mittel gegen den so weit verbreiteten Diabetes sein, zumal bei ihrer Anwendung die so unangenehme strenge Diät fast erübrigt. Durch die Nährstoffe werden insbesondere die Kohlenhydrate in ansehnlicher Menge dem Körper wieder zugeführt. Auf diese Weise wird fast ausnahmslos eine vollständige Debung des Allgemeinbefindens erzielt. Es ist zu betonen, daß diese physiologischen Nährstoffe die sonst vielfach gegen Diabetes angewandten schädlichen Stoffe wie Salze, Arsen- und Uranverbindungen fehlen. Interessenten erhalten Auskunft und Proben bei Dr. J. Schäfer, Darmen, Werberstraße 91.

Märchenhafte Beleuchtung der Einäscherung König Chulalongkorn durch Osram-Lampen. Die Osram-Lampe, dieses modernste Beleuchtungsmittel, hat auch im fernen Indien einer himmlischen Stunde Glanz verliehen. Die Verbrennung Chulalongkorn, des Königs von Siam, wurde durch nicht weniger als 100 000 kleinen Osram-Lampen der Berliner Auer-Gesellschaft beleuchtet. Die namenhaften Zeitungen schilbern in leuchtenden Farben die unbeschreibliche Prachtentfaltung bei dem nördlichen Schauspiel. Wieder ein erfreulicher Sieg der deutschen Industrie!

Advertisement for Stotz & Cie. Gleich- und Drehstrom-Elektromotoren. kauf- und mietweise. 7275. Stets ca. 100 Maschinen am Lager. Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, S/9. Telephon 662, 889 u. 2032. Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Volkswirtschaft.

Rhein- und Sechshäfen-Gesellschaft in Köln.

Nach dem Bericht des Vorstandes hat das Jahr 1910 für die Gesellschaft, die in enger Fühlung mit der Mannheimer Lagerhausgesellschaft steht, obwohl in der allgemeinen Wiedergebahrung der gewerblichen Tätigkeit und der damit verbundenen Zunahme des Güterverkehrs die Vorbedingungen für Besserung der geschäftlichen Ergebnisse auch in der Rheinischhähfen an und für sich wohl vorhanden gewesen wären, den beteiligten Unternehmern doch nur neue Enttäuschungen gebracht. Die von Monat zu Monat erzielte Aufwärtsbewegung am Rheinfraachtenmarkt wollte sich nicht einstellen und ein Rückblick auf die Verhältnisse der Schiffsmieten und Schlepplöhne vermag in jeder Hinsicht nur unerschütterlich festzustellen. So sank die Weizenfracht Rotterdam-Mannheim, welche im Vorjahre schon den außerordentlich niedrigen Durchschnitt von 4,80 M die Tonne von 3000 Ql. ergeben hatte, auf 4,01 M im Durchschnitt des Jahres 1910, die Weizenfracht Antwerpen-Mannheim entsprechend von 5,42 M auf 5,05 M, die Weizenfracht Rotterdam-Köln bei 300 Tonnen Separatfrachten von 1,90 M auf 1,81 M, die Kohlenfrachten Antwerpen-Köln entsprechend von 2,22 M auf 2,31 M. Wenn andererseits die Frachten für Steinfabrik von der Ruhr nach dem Oberrhein um einige Pfennige angezogen haben, so darf nicht übersehen werden, daß von den betreffenden Sendungen nur beschränkte Mengen in den freien Wettbewerb übergegangen sind.

Nach unerschütterlicher war der Verlauf des Schlepplöhnegeschäftes; die Schlepplöhne Ruhrort-Mannheim gingen im April des Berichtsjahres sogar noch unter 0,60 M die Tonne B für den Semter hinab. Der Jahresdurchschnittlich berechnet lag auf 0,69 M, gegen 0,78 M die Tonne im Jahre 1909. Die Verluste sind schon vielfach in der Presse und in öffentlichen Versammlungen besprochen worden, und es bedarf eigentlich keines Hinweises mehr, daß die fortwährende Ueberproduktion an Schiffen den freitenden Schanden bedeutet, an dem die Rheinischhähfen krankt, und die allen Teilnehmern ungleich einzuwirken, so mögen von Betriebsvereinigungen oder Frachtereinigungen ausgehen, von vornherein den besten Teil ihrer Wirtschaftlichkeit bestimmt. Diese Ueberproduktion hat solche Fortschritte gemacht, daß selbst bei normaler und stetiger Verkehrsabnahme auf Jahre hinaus für die Rheinische keine genügende Beschäftigung zu erwarten ist, jedoch gleichwohl gütlicher Wasserstand solche Ausnutzung des vorhandenen Baderäumes gestattet. Einschränkung der Bauaktivität ist nicht zu erhoffen, solange einerseits rechnenden Unternehmern ein noch verhältnismäßig billiges geliehenes Geld zur Verfügung steht und dem Beschäftigungsbedürfnis einer Menge hochwühlerischer Werften entgegenkommt.

Befördert wurden von uns im Güter- und Schlepplöhne auf dem Rhein: Bergwärd 265 905 Tn., gegen 240 034 Tn. im Vorjahre, nämlich 268 788 Tn., gegen 246 159 Tn. im Vorjahre, zusammen 856 788 Tonnen, gegen 778 198 Tn. im Vorjahre, also 78 590 Tn. = annähernd 10 Proz. mehr, wie in 1909; die Beförderungsleistungen im direkten Rheinverkehr betragen 71 585 Tn., gegenüber 60 072 Tn. im Vorjahre, mithin mehr 2463 Tn.

Der Hochgewinn aus anderen ähnlichen Betrieben stellt sich auf 700 000 M (gegen 540 750 M im Vorjahre), hat sich also um 80 Proz. gehoben. Der Ueberfluß der Einnahmen über die Ausgaben betragt 107 840 M mehr, wie im Vorjahre. Unsere Beteiligung an der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft war trotz erhöhter Abschreibungen 4 Proz. Dividende dieser Gesellschaft ab. Somit hat auch dieses Jahr mit uns verbundene Unternehmen wieder mit glänzenderem Erfolge gearbeitet. Seiner weit umfassensten etatsmäßigen Geschäftstätigkeit ist es anzuschreiben, daß es seine Verbindlichkeiten gegen das Vorjahr sogar verdoppelt konnte. Der Ueberfluß der Einnahmen über die Ausgaben betragt 240 108 M; dazu kommt der Vortrag aus dem Jahre 1900 mit 24 201 M, so daß im ganzen 274 309 M zur Verfügung stehen. Der Aufsichtsrat hat bestimmt, daß davon 142 050 M zu Abschreibungen verwendet werden. Von den verbleibenden 132 259 M sind der Rücklage 8 Proz. zuzurechnen mit 625 M, so daß 123 084 M zur Verfügung stehen. Auf das Aktienkapital von 5 000 000 M soll eine Dividende von 5 Proz. = 1 000 000 M (gegen 0 im Vorjahre) verteilt und die restlichen 123 084 M auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

London, 25. Mai. „The Baltic“. (Schluss.) Weizen schwimmend: träge auf drängenderes Verkaufsangebot von Australien und Preise 3 d niedriger. Mais schwimmend: ruhig, Käufer reserviert. Gerste schwimmend: stetig bei kleinem Angebot. Verkauf: 1 Teilladung Black-Sea per Mai zu 21 1/2, 400 lbs t. g. Hafer schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse. Verkauf: 1 Teilladung La Plata 35/36 lbs per Mai-Juni zu 14/9, 1 gl. Teilladung per Juni/Juli zu 14/10 1/2.

New York, 25. Mai. Kaffee schwächer auf größere Braislaufuhren, Abgaben der Kommissionäre und Realisationen. Späterhin gebessert auf a la Hausse lautende Ernteberichte aus Brasilien und auf bessere Nachfrage nach Lokoware. Schluss stetig.

Baumwolle schwächer auf entmutigende Kabelberichte, Abgaben für Wallstreeter Rechnung, à la Baisse lautende private Ernteberichte und in Erwartung eines a la Baisse lautenden Monatsbericht der landwirtschaftlichen Kommission. Gegen Schluss gebessert, auf teilweise Deckungen der Baissiers. Schluss stetig.

New York, 25. Mai. (Produktenbörse.) Weizen setzte in stetiger Haltung, mit Juli 1/4 c. höher ein. Im allgemeinen war der Markt dem von Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluss stramm, Preise 3/8-1 1/4 c. höher.

Verkäufe für den Export: 45 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 1 000 000 Bushels. Umsatz am Terminmarkt: 0 Bushel. Mais eröffnete in fester Haltung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluss stramm, Preise 1/2-1 c. höher.

Verkäufe für den Export: 8 Bootladungen. Cincinnati, 25. Mai. Dem dieswöchentlichen Bericht des Cincinnati Price Current zufolge war das Wetter günstig. Der Winterweizen setzt Aehren an. Man hegt die Erwartung, dass die Ernte ungewöhnlich frühzeitig sein wird. In Frühjahrswitzen sind die Aussichten günstig, er zeigt dichten Stand. Das Anpflanzen von Mais ist nahezu beendet, die Pflanzen sind kräftig. Die Hafersaat macht, seitdem Regenwetter eingetreten ist, Fortschritte.

Chicago, 25. Mai. (Produktenbörse.) Weizen eröffnete auf anregende Kabelberichte und Käufe der Kommissionhäuser in stetiger Haltung mit Juli 1/4 c. höher; dann Preise andauernd weiter steigend auf a la Hausse lautende Berichte aus Nord Dakota, Nordwesten und Kansas, feste Inlandsmärkte, grosse Exportnachfrage und umfangreiche Deckungen der Baissiers. Schluss stramm, Preise per Mai 1/2, spätere Sichten 1 1/2-1 3/4 c. höher.

Mais setzte in fester Haltung, mit Juli 3/4 c. über der gestrigen amtlichen Schlussnotierung ein. Im weiteren Verlaufe zogen Preise andauernd weiter an, angetrieben durch die sich zeigende bessere Nachfrage nach Lokoware, Käufe der Kommissionhäuser, geringes Angebot seitens der Farmer, Deckungen der Baissiers und

Berichte über heisses, trockenes Wetter. Schluss stramm, Preise 3/8-1 c. höher.

Effekten.

Table with columns: Kurs vom 23., 25., Kurs vom 23., 25. Includes various stock and bond prices like New-York, 25. Mai, Kurs vom 23., 25.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom 23., 25., Kurs vom 23., 25. Lists prices for various commodities like Baumwolle, Zucker, etc.

Table with columns: Kurs vom 23., 25., Kurs vom 23., 25. Lists prices for Chicago, 25. Mai, and other products.

Eisen und Metalle.

London, 23. Mai. (Schluss.) Kupfer, stetig, p. Kass 55.00, 3 Mon. 55.12, 6 Mon. 55.18, 3 Mon. 188.10, 6 Mon. 188.10, 3 Mon. 188.10, 6 Mon. 188.10.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Schiff, Herkunft, Abgang, etc. Lists shipping arrivals and departures from Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Mai.

Table with columns: Station, Datum, Wasserstand, Bemerkungen. Lists water level data for various stations in May.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Temperatur, etc. Lists weather observations for Mannheim.

Verantwortlich: Für Politik Dr. Fritz Goldschmidt, für Recht und Genetik: Julius Wiese, für Statistik und Berichtsetzung: Richard Wapfenhauer, für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Rindler, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Beck, Druck und Verlag der Dr. Gass'schen Buchdruckerei, G. u. K. G., Direktor: Graf Wäcker.

Dr. Jander's Rollen-Zurechener mit den Rollen sind nach den neuesten vergleichenden Untersuchungen von Professor Dr. Jung-Gabun und Dr. Saeberle-Berlin ein einzigartiger vollwertiger Erfolg der Bäder in Rautheim, Rillingen u. u. 7408

Advertisement for MAIZENA featuring a logo and text: 'Nur das Gute bricht sich Bahn! Wenn einwandlos Ansehen hat der Verbrauch von MAIZENA...'

Large advertisement for Otto Baum shoes: 'Ein Herr sagte mir heute: „Nach Besichtigung Ihrer Schaufenster muss ich gestehen, dass Ihre „Braune Woche“ sogar das übertrifft was die Annoncen vermuten lassen.“ Sprach's, und kaufte ein Paar braune Stiefel. „Tun Sie das Gleiche!“ Otto Baum, Breitestrasse 500, Filiale: J. I., Schwetzingenstr. 32. Erprobte Qualitäten, extra billig!

Gebrüder Buck

Vergolderei

T 2, 1 □□□□ Tel. 6423

Rahmen-Vergoldungen, modern und antik.
Vergoldungen von Möbel in altem Charakter.
Spezialität: Französische Pudervergoldung.
Künstlerische Einrahmungen.
Feinste Ausführungen.

15931

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau und unsere gute Tochter und Schwester

876

Magdalena Dauscher

geb. Unverrich,

nach kurzem Leiden im Alter von 39 Jahren zu sich abzurufen.
Mannheim (S 6, 18), den 25. Mai 1911.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Dauscher.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. Mai 1/5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Erste Schwetzingener Apfelweinkellerei

von **Jakob Deimann**

Telephon 63 Mannheimerstrasse 48/50 Telephon 63

empfiehlt **glanzhellen, prima Apfelwein**

In Gebinden von 30 Liter aufwärts, per Liter 25 Pfennig frei vom Haus.
Fässer leihweise. — Wirte und Wiederverkäufer Preisermässigung. 9452

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit

in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchthahnstr. 22/35.

Telefon Nr. 217. 9458 Telefon Nr. 3923.

Schiffs- u. Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft in Mannheim.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Dienstag, 30. Juni d. Js. nachmittags 3 1/2 Uhr** im Geschäftslokale der Gesellschaft dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1910.
2. Vorlage des Prüfungsberichtes des Aufsichtsrats und der Revisoren.
3. Genehmigung der Jahresbilanz und Festsetzung der Dividende.
4. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Aufsichtsratswahlen.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, nach § 18 der Statuten ihre Aktien spätestens mit Ablauf des vierten Geschäftstages vor dem Versammlungstage bei der **Gesellschaft** oder bei der **Rheinischen Creditbank in Mannheim** oder deren Filialen zu hinterlegen, bezw. die Urkunde über die Hinterlegung bei einem Notar spätestens mit Ablauf des dritten Geschäftstages vor dem Versammlungstage der Gesellschaft zu übergeben, und dagegen die Legitimationskarten zur Teilnahme an der Generalversammlung in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 23. Mai 1911.

Der Aufsichtsrat:

E. Reinhardt, Vorsitzender.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 29. Mai laufenden Jahres, vormittags 11 Uhr werde ich in der Effectenbörse zu Mannheim

350 Stück Aktien

der Carl Neuburger Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin mit den Gemeintheilnehmern für das Jahr 1909/10 1910/11 und folgende gemäß § 1228 und ff. des B. G. B. gegen Veräußerung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 26. Mai 1911

Alex. Gerichthofmeister in Mannheim M 1, 2a.

Hof-Instrumentenmacher 14183

Heinrich Kessler

P 6, 2

Tel. 2074

Spezialität: Geigenbau und Reparaturen.
Grösste Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.
Billigste Bezugsquelle von Saiten in allen Qualitäten.

Zu vermieten.

K 1, 4

Niederstraße, 3. Stock, Wohnung bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer und reichlichem Zubehör, Gas und elektrisches Licht per sofort oder später preiswert zu vermieten. 21718 Näh. durch Herrn. Dirsch, M 6, 16, Telephon 568.

MERCEDES



FORM BROCKTOD

Mk. 12.50

ART 22415

Kalbleder Doppelsohle

ART 22416

da einfache Sohle

ART 22614

Chevreaux

mit Lackkappe

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUHHAUS MANNHEIM

INH. AUG. JOB - BREITESTR. Q 1, 5

VERLANGEN SIE MUSTERBUCH

15514

6. 9 Ecke kleine Planken (Neuhau).

Herrschaftliche Wohnung

4. Stock, 9 Zimmer, Küche, Bad, 2 Waschküchen, Zentralfheizung, Lift, Staubsauger, etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres T 6. ... Baubüro, Telephon 881 22414

Schöne helle Wohnung

in feinstem Hause nächst Luisenring 1 Treppe mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet wegen Wegzug sofort oder später zu vermieten. G 7, 28, 1. Treppe. 793

Doppelvilla Handschuhheim Heidelberg

6 u. 5 Zimmerwohnungen reichl. Zubehör, herrschaftl. ausgestattet m. allem modernen Comfort, je 2 Bäder, Zentralheizung (Schl. G. Angria) großer Garten, per Juni zu vermieten.

Wegen Verheiratung und Näheres bei Filiale-Bureau G. Angria, Heidelberg, Handschuhheimstr. 45, Tel. 1819; S. Seidemann, Architekt, Heidelberg, Blumenstr. 15, Tel. 1815; oder A. Sinner, Mannheim, Neupfaffstr. 16, Tel. 679, 12000

M 1, 10

2 schöne Wohnungen mit je 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. bei Köhler 1, Daus. 50000

Neubau F 5, 1.

Schöne 4- oder 6-Zimmers Wohnung mit Bad und Speisekammer im 3. und 4. Stock per 1. Juli zu vermieten. Albert Seiler, Architekt, Telephon 349. 23016

F 7, 21 leeres Zimmer an einzelne Person zu vermieten. 395

H 2, 8 3 Zimmer, Küche u. Speisezimmer per 1. Juli zu verm. 21568

Luisenring K 4, 12 schöne Wohnung, 4 Zimmer Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 23290 Näheres 2. Stock rechts.

L 8, 6

freie Lage gegenüber den Bäumen, 4 St. elegante 6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf 1. Juli oder später zu verm., ebenso 2 große helle **Southern-Räume**. 288 Näheres 3. Stock.

L 8, 8 herrsch. 7-9 Zimm. Wohnung, (1 Et.), freie Gartenausicht, mit reichl. Zubehör für 1. Oktober zu vermieten. 23368 Näheres 3. Bülles, N 5.

L 13, 23

3. Et. schöne 6-Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später zu verm. Zu erst. 2. Stock links. 23170

L 15, 5

nächst Bahnh., drei Treppen, eleg. 8-Zimmer, Laustreppe sofort od. später, Gut. Bureau-räume part. dazu. Näh. O 1, 2, Tapetengeschäft; od. Q 6, 10b, 2 Et. Teleph. 933. 21806

M 2, 15b

I. u. III. Et., je 6 Zim. mit reichl. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näheres IV Et. 23405

T 2, 16 schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Küche Näheres I Et. 23406

Jungbühlerstr. 23 Vorderb. 1. Stock, drei Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näh. 2. Stock 23362

Ruppertsstraße 9 Elegante 6-6-Zimmerwohnung mit groß. Badezimmer u. Zubehör im 2. Stock pr. sofort od. später zu v. Näh. 2 Trepp. 21167

Neue Preisermässigungen:

Echter Malzkaffee Pfund 30 Pfg.

Maiz Gerstenkaffee Pfund 18 Pfg.

Koffeinfreier Kaffee „Hag“

Frisch gebrannter Kaffee

1/2 Pd. 60, 65, 70, 80, 90 Pfg.

Garantiert reiner Kakao

mit 20 bis 22% Fettgehalt

Pfund 75, 95, 120, 150, 250 Pfg.

Feinster Tee

aus eigenen direkten Importen

Offen Pfund Mk. 1.50 bis 5.00

Pakete von Mk. 0.55 bis 4.50

Fst. Salat- u. Tafelöl 1/2 Liter 45, 50, 60, 70, 80 Pfg.

la. Pflanzenmargarine Pfd. 52 Pf.

Margarine Vitello

Palmin . . . Pfund 70 Pf.

Garant. reines Schweineschmalz Pfd. 54 Pfg.

Butter-Abschlag!

la. Schweizerkäse 1/4 Pd. 30 Pfg.

Vollfetter Edamer 1/4 Pd. 30 Pfg.

Fst. weisses Kunstpeisefett Pfd. 54 Pf.

Margarine Palmona

Estol Pfund 70 Pf.

Elsässer Münsterkäse

Fst. franz. Tafelkäse

Sehr beliebt:

Camembert Edelweiss in Portionsstücken 4 20 Pfg.

Beste Thüring. Cervelat u. Salami

Westfälischer Pumpernickel

Braunsch. u. Westf. Mettwurst

Freiburger Bierbretzel

Sommer Malta . . Pfund 14 Pfg.

Neue italien. Kartoffel Pfd. 11 Pfg.

Matjes Heringe

Neue Zwiebel . . Pfund 9 Pfg.

Jamaica Bananen

Imperial Orangen

Citronen . . Stück 5 und 8 Pfg.

Preiselbeeren . . Pfund 45 Pfg.

Hochfeine Marmeladen

offen und in Dosen

Garantiert reiner. Bienenhonig

Kunsthonig . . . Pfund 40 Pfg.

Frisch eingetroffen:

Gefüllte Bonbons 1/4 Pfund 30 Pfg.

Zur Wascherei und Putzerei empfehle:

Beste Kernseifen

in unverfälschter Ware, weiß Pfd. 29 u. 30 Pfg. gelb Pfd. 28 u. 29 Pfg.

Moderne Waschmittel:

Persil, Ozonit, Seifix, Machs allein usw.

Putztücher, Fensterleder, Schwämme, Stahlspäne, kräftige Bürsten, Besen, Pinsel, Terpentinersatz.

Abschlag in garantiert reinem amerik. Vollterpentinöl.

Johann Schreiber.

Zur Aufklärung!

Alle Menschen wissen, wie wichtig ein gesunder Fuss für das Gedeihen des ganzen Körpers und damit auch des Geistes ist. :: :: :: :: ::



Wie unsere Füße sind

Alle Menschen wissen, dass schlechtes, unpraktisch gefertigtes Schuhwerk unsere Füße schädigt und dabei immer teurer zu stehen kommt, als gutes. :: :: :: :: ::

Die wenigsten Menschen

aber wissen, wie man gutes Schuhwerk von schlechtem unterscheidet, nach welchen Gesichtspunkten man das Schuhwerk beim kaufen zu beurteilen hat. :: :: :: :: ::



So müssen unsere Stiefel sein.

Unerreichte Vorteile biete in **Schuhwaren.**

K. KESSLER, Schuhwarenhaus, Mannheim

Telephon No. 1587.

15920

Schwetzingenstrasse 14 (am Kaiserring).

Zahn-Atelier 13772
Karola Rubin
 P 1, 6 • Telephon 4716 • P 1, 6

Straussfedern, Pleureuse
 Fantasies, Reiher, Blumen u. Boss zu Fabrikpreisen. 14772
 Spez.: Pleureuse, machen v. Straussfedern
Alfred Joos, Mannheim, O 7, 20.
 Par. Straussfedern, Wascherel und Färberei.
 Auch Häute werden chic garniert.

Apfelwein
 prima Qualität, ungegärtet, glaublich in Fässern von 40 Str. an 20 Pf. (Häfer leichter) in Hektolitern von 20 Str. an 30 Pf. (nur gegen Nachzahlung) 14754
 Miltz und Wieserbühlener Preisermäßigung, Preis im Haus.
L. Großapfelweinkelerei, „Palatina“
 Gebrüder Weil, Mannheim Telephon 2253.

Anker-Watte
 Ist wie andere Marken eine chem. reine Verbandwatte nach Prof. Dr. v. Bruns hergestellt; jedoch sehr billig im Preise und nur zu haben in
Springmann's Drogerie
 jetzt in der Seitenstrasse, in meinem eigenen Hause
 P 1, 6, früher P 1, 4.
 14784

Die Rechtsanwaltskammer des hiesigen Anwaltsvereins
 erteilt jeden Donnerstag von 6^{1/2}—7^{1/2} Uhr im alten Rathaus, Zimmer Nr. 11 Unentgeltlich Rat in Rechtsfragen. 6220



Tägliche Abfahrten.
 Mittags 11.40 Uhr auf dem neu eingerichteten Promenade-Deckschiffen mit guter Kehranlage die Fahrt nach Worms, Oppenheim, Biebrich, Mainz und zurück in einem halben Tag ausführen. Abfahrt in Mannheim 8.20 abends.
 Das Postschiff 543 vermittelt den Güterverkehr für Güter der Rottelbahn sowie allen Zustellungsstellen; außerdem ist mit dieser Abfahrt zugleich an die Saldondampfer ab Mainz in den Rheingau zu gelangen. 15884
 Näheres Auskunft durch die Agentur
Franz Kessler. Tel. 240.

In der Hauptsynagoge:
 Freitag, den 26. Mai, abends 7^{1/2} Uhr.
 Samstag, 27. Mai, morgens 9^{1/2} Uhr.
 Sabbatmorgens 2^{1/2} Uhr Jugendgottesdienst mit Schrift-erklärung: Abends 9^{1/2} Uhr.
Am den Wochentagen:
 Morgens 6^{1/2} Uhr, abends 6^{1/2} Uhr.
In der Clausen-Synagoge:
 Freitag, den 26. Mai, abends 7^{1/2} Uhr.
 Samstag, den 27. Mai, morgens 8 Uhr, abends 9^{1/2} Uhr.
Am den Wochentagen:
 Morgens 6^{1/2} Uhr, abends 7 Uhr.

Schwetzingen Schlossgarten
 jetzt im schönsten Frühlingschmuck.
Spargel-Hochsaison!
 VERKEHR-VEREIN. 7063

O 6,3 Heinen's O 6,3, 17r.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
 Kopfwaschen — Haarpflege mit Shampoo, Teer, Kamillen etc. etc. von 1.— Mark an.
 Elektrische Trocknung-Haararbeiten. Ondulation—Manicure
 Elektr. Kopf-, Gesichts- u. Körpermassagen sehr angenehm und Nervenzustärkend
 Seifen-, Parfümerie-, Toilette-Artikel. Tel. 4795 Heidenbergstr. O 6, 3 1 Tr. vis-à-vis dem Uniontheater.
 Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen. 11826

Frau Hermine Bärtich
 staatlich geprüfte Musiklehrerin, erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stockhausen), Ausbildung für Oper und Konzert und gründlichen Anfangsunterricht Klavier (Schule Lebert & Stark). 4729
 Wohnung: Grosse Marsalstrasse 4 (am Bismarckplatz).
 Sprechzeit: 2—3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Deutsche Reform-Versicherungsbank
 Aktien-Gesellschaft in Berlin.
 Grundkapital: 5 000 000.— Mark
 Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer laut § 41 des Gesellschaftsvertrages.
 Feuerversicherung. Einbruchdiebstahl-Versicherung. Besonders liberaler Versicherungs-Bedingungen.
 Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir unsere Generalagentur für das Grossherzogtum Baden und die Rheinpfalz Herrn **Josel Gerstner** in Karlsruhe übertragen haben. 11179
 Berlin, im Mai 1911.
 Deutsche Reform-Versicherungsbank, Aktien-Gesellschaft
 Der Vorstand: Direktor E. Nolms.

Verkauf
 Größtes Spezialhaus
 Wohnungen-Einrichtungen
Fr. Rötter
 B 3, 1—4 u. 22

Kassenschranke
 kleinere und mittlere preiswert zu verkaufen. 56716
 Alpbornstrasse 13, part. III.

la. Piano
 ist sehr preiswert abzugeben.
 Offert. unt. Nr. 60439 an die Exped.
 3 Baggan
Schwartenbretter
 teils Zauschwarten, teils Brennholzschwarten franco Baggan Mannheim billig abzugeben.
 Offerten unter 60461 an die Exped. d. Bl.

Fremdes Blut.

Roman von Robert Heymann.

(99) Fortsetzung.
 Er schüttelte den Kopf. In ihrem Herzen war ein tiefes Mitleid mit dem Schmer, der in seine Jüge gezeichnet war. Er sah so krank, so elend aus. Diese Erkenntnis trieb sie zu einem Schritt, zu dem sie sich sonst nicht verstanden hätte. Wollen Sie auf mich ein wenig das Vertrauen, das Sie in Ihre Sache setzen, übertragen? Ich bin nämlich ein Teil dieser Sache, die Sie vertreten. Wollen Sie in meine Hand die Wiederherstellung jener Beziehungen legen, die zwischen Ihnen und Elisabeth bestanden haben? Wollen Sie mir die Mittlerrolle anvertrauen?
 In ihrem Erstaunen und Schrecken schüttelte er den Kopf.
 „Rein. Ich habe schwer gelitten. Und vor Tagen vielleicht hätte ich noch gesagt: ja. Inzwischen aber kam mir diese Erkenntnis: die reine Quelle der Liebe, die mich lebensdürstend liebt, ward getrübt. Den Pfeil, der auf mich abgefeuert wurde und mein Herz getroffen hat, habe ich aus der Wunde gezogen. Ich verzichte darauf, ihn zurückzuschleusen. Aber ich könnte es. Elisabeth hat mir gesagt: Du hast die Liebe verraten. Ich entgegnete ihr: Du hast die Liebe verraten. Elisabeth hat mir gesagt: Deine Liebe, Werner, war nicht wie ein eherner Turm. Deine Liebe war Einbildung; sie war ein Geflecht schwankender Binden. Darunter war Sumpf. Ich sage dasselbe. Aber ich sehe hinzu: Meine Liebe war wie ein Turm mit granitänem Grund. Unwandelbar, unerschütterlich. Um diesen Turm tosten die Sturmfluten; aber er stand fest. So lange, bis eine unüberwindliche Kraft ihn unterminierte. Das war die Lüge. Sie aber kam von Elisabeth.“
 Eveline machte zweimal den Versuch, ihn zu unterbrechen. Sie wollte irgend etwas sagen zu Elisabeths Verteidigung, aber sie wußte nicht, was. Sie fühlte, daß diese beiden Menschen, zwischen denen eine so große, heilige und erhabene Liebe war, sich gegenseitig bitterstes Unrecht taten. Aber sie fand keine Möglichkeit, dieses Unrecht klarzulegen. Und dann hatte sie das undefinierbare Gefühl, als wäre dieses Unrecht nicht zu umgehen, als müßte es eine Welle bestehen, als sei es die raube Schale umso künftigen Anfalls. So, wie jede Opferflamme ihres Altars beharrt. Wie auch der purpurne Wein des aus rohen Produkten geschaffenen Glases bedingt.

„Darf ich Sie bitten, Herr Graf, mich im Laufe des Nachmittags zu besuchen?“ fragte Eveline durchs Telephon.
 „Sehr gern, Miß Wood.“
 Ebenso tief sie Thomas Rhoden an.
 Die beiden Herren kamen fast zu gleicher Zeit in die Villa nach Kronhof.
 Sie fanden bereits einen Herrn vor, den sie nicht kannten.
 Eveline stellte vor:
 „Dr. Werner Silbebrandt.“
 Der junge Anwalt sagte:
 „Meine Herren, ich verdanke Ihre Bekanntschaft der freundlichen Vermittlung Miß Woods. Ich brauche Sie zu einem außerordentlichen Zweck. Würden Sie mir wohl im Falle eines Zweikampfs als Zeugen zur Seite stehen?“
 „Mit Vergnügen,“ entgegnete Graf Stray. „Offengehalten, ich habe zwar 'n bißchen genug davon; wenn es aber unbedingt sein muß...“
 Werner verneigte sich dankend und wandte sich dann an Thomas Rhoden.
 „Und würden Sie mir für alle Fälle, abgesehen von den Diensten eines Sekundanten, das Material zur Verfügung stellen, das Sie gegen den Marquis de Revilliers gesammelt haben?“
 „Reberseit...“ er wandte sich fragend an Eveline... „wir sind uns aber doch klar darüber, daß ein Skandal, durch den die Gesellschaft in Mitleidenschaft gezogen wird, nach Möglichkeit vermieden werden soll?“
 Dr. Werner Silbebrandt lächelte. Ein ganz, ganz klein wenig verächtlich.
 „Es wird sich alles in größter Ruhe vollziehen. Die Frage der Diskretion bedarf keiner Erörterung. Der Marquis de Revilliers pflegt, wie ich in Erfahrung gebracht habe, mit Frau Eugenie Dagen jeden Abend im Frankfurter Hof zu speisen. Ich möchte Sie bitten, sich etwa bis neun Uhr abends in dem Weinrestaurant einzufinden.“
 Die Herren sagten zu.
 Werner hatte für den Besuch bei Eveline ausdrücklich zur Bedingung gemacht, daß ein Zusammentreffen mit Elisabeth vermieden würde. Eveline hatte es versprochen. Elisabeth war übrigens noch nicht von ihrem Besuche bei dem Vater zurückgekehrt.
 Ihr Wiedersehen mit dem Vater in dem häßlichen, grauen, mit Affen vollgepfropften Besuchszimmer des Untersuchungsgefängnisses war erschütternd.
 Heinrich Dagen hatte seiner Tochter Abbitte leisten wollen. Doch sie hatte ihn daran gehindert. Sie hatte sich am Wege zu ihm hundert Fragen zurechtgelegt, die sie ihm vorlegen wollte, um zu wissen, was sie zu tun hatte, wegen des Verteiligers, wegen seiner Pücker, wegen häßlicher Dispositionen... aber als sie

bei ihm war, hatte sie alles vergessen. Und ehe sie sich's verah, war die gefällig gestattete Weinschrift um. Sie mußte mit schreckhaft geöffneten Augen zusehen, wie man den Vater, der ihr die lange Kindheit hindurch als der Inbegriff alles Schönen, Stolzen und Großen erschienen war, wie man ihn, dem elendesten Gefangenen gleich, durch einen hallenden, dunklen Korridor führte, ihn, der ausgehört hatte, eine menschliche Macht zu sein, der jetzt nichts mehr war, rein gar nichts...
 Bitternd, gänzlicher Verzweiflung preisgegeben, verließ sie das düstere Haus. In Evelines Armen weinte sie sich aus. Die Freundin schwieg über alles, was sich inzwischen zugetragen. Nur das eine fragte sie: „Sage mir, Elisabeth, hast Du den Marquis de Revilliers geliebt?“
 Da redete Elisabeth das Haupt hoch und sah die Freundin mit starrem Ausdruck an; schüttelte den Kopf, lange und nachdrücklich, und senkte dann die Augen zu Boden.
 „Ich wüßte nicht zu sagen, was das war. Vielleicht ist die Liebe ein Problem. Eveline, vielleicht sind wir Menschen alle Lebensprobleme. Die Liebe ist etwas Anteilbares. Wenn ich Dir gestehen würde, daß diese unteilbare Liebe bereits einem Mann gehört hat, glaubst Du dann, daß ich sie, etwa wie ein veränderlich Gut, so ohne weiteres einem andern Mann hätte schenken können?“
 Eveline verneinte.
 „Das glaube ich nicht. Denn ich würde es nicht begreifen.“
 Dann wurde nicht weiter davon gesprochen...
 In dem Weinrestaurant des „Frankfurter Hofes“ waren einige Tische besetzt. Herren und Damen der vornehmsten Gesellschaft. Graf Stray war in Zivil gekommen. Strehlenau hatte nicht geruht, bis Stray ihm einige Andeutungen gemacht. Nun hatte er darauf geachtet, mitzugehen. Denn auch ihn drückte das Gefühl der schweren Verantwortung. Ihm zur Seite sah Thomas Rhoden. Man trank Schweigen. Nach einer Viertelstunde kam der Marquis in Begleitung Frau Eugénies. Er stупte ein wenig, dann nahm er das Monocle ein und ließ sich an Eugénies Seite nieder, dem Tisch der drei Herren schräg gegenüber. Nach zehn Minuten kam Werner Silbebrandt. Die drei Revoliere an dem einen Tisch wurden unruhig. Werner sah noch eine Anance fahler aus. Wer ihn so wahrte, hätte ihn für witzig halten können. Er legte ab, machte dem Keller mit der Hand ein Zeichen, mit der Bestellung zu warten und schritt ohne weiteres auf den Tisch zu, wo der Marquis de Revilliers saß. Dieser erhob sich erkannt, ein wenig erschrocken, als er den Fremden auf sich zuschreiten sah. Die rechte Hand, die um die Lehne des Stuhles gespannt war, zitterte ein wenig. Doch dann beruhigte er sich. Der Fremde hatte nicht das Aussehen eines Kriminalbeamten.
 (Fortsetzung folgt)

Romeo-Stiefel

für Herren und Damen

In eleganter, solider Ausführung zum Einheitspreise von Mk.

7

50
Jedes Paar

In neuesten englischen amerikanischen und deutschen Fassons, schwarz und farbig, in Schnür-, Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.

Bergstiefel

und Promenadenschuhe ohne Preiserhöhung. Trotz des billigen Preises nur gute, dauerhafte und zuverlässige Ware.

Ein einzig. Versuch macht Sie zum dauernd. Kunden

Wir bitten dringend um Besichtigung der Schaufenster. 14774

Schuhhaus



Romeo

J 1, 5,
Breitestrasse.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme. Filialen in vielen grösseren Städten Deutschlands.

Frachtbriefe oder Lit. oder vorwärts in eine Dr. S. Baas Buchdruckerel



20 Jahre jünger!

20 Jahre jünger* mit grauen Haaren wie früher...
Ein über den Erfolg Ihres Präparates direkt erkannt. Dr. med. M. in B. Senden Sie meiner Schwester auch 1 Fr. „20 Jahre jünger.“ Frau M. B. in B.



Garten- u. Strassen-Wasserschläuche

mit geflochtener Hochdruck-Einlage in langjährig erprobten Qualitäten. Spezialität:

Garantie-Hochdruckschlauch „Mannheimia“ Rasensprenger, Schlauchwagen, Strahlrohre aller Arten

empfehlen 14058
Hill & Müller
Kunststr. N 3, 11. Gummiwarenhaus. Telefon 576.

Eine verkehrte Ansicht

ist die, dass Kliner-Knoten reibe Unkraut sind. Im Gegenteil! Kirschee in Anzeigen und Drucksachen sind ausserordentlich rentabel, weil sie den Blick des Lesers sofort gefangen nehmen, was bei Werberklamen in diesem Masse niemals der Fall ist. Kirschee-Ausführungen sind aber auch Kunst- und Vertrauenssachen. Wenden Sie sich daher an die rühmlichst bekannte Firma:

Graphische **MÜLLER SIEBERT & Co** Kunstanstalt am H. MANNHEIM 1 8019

M. Eichtersheimer, Mannheim

Telephon 440. Hafenstrasse 13. Telephon 1618.
Grosses Lager in Transmissionen aller Art
Hänge-, Wand- und Stehlager mit Ringschmierung
in. neu gedrehts und polierte Stahlwellen, Kupplungen und Stellringe
Riemenscheiben in Eisen u Holz
Alleinverkauf der Rekordscheibe
Lagermetall in allen Qualitäten. 12831

Schwämme und Fensterleder

saugros und detail zu sehr billigen Preisen, bester Qualitäten. [16607] H 1, 12.

Gardinen

Modere Fenster-Dekorationen in grösster Auswahl direkt aus der Fabrik. Hervorragend billig für solideste Qualitäten von einfachst bis hochfein.

Eugen Kentner Kgl. Hoflieferant.
Gardinenfabrik Stuttgart.
Nächste Verkaufsstellen:
Mannheim | Frankfurt a. M.
F 4, 12 a. d. Planken | Goethestrasse 4
Bitte illustrierte Preislisten einfordern.

Hausputz

waschen Sie am leichtesten mit wertigen Spezial Putz- und Waschseifen
besitzen höchste Reinigungsstärke und werden vorgezogen. Parket- und Linoleumwachs (eigenes Fabrikat) Hochglanzend, was wischbar, per Pfund ohne Dose M. 1.— Terpentindl, beites amerikanisches zu Tapetenreisen Putzwolle, Putzlappen, Putzmaschinen von 2 bis 100. an Bürsten, Schrupper etc. 14497
Grüne Seifenhaus F 2, 2, Marktstr. Telefon. 7163.

F 2, 4a **Sigmund Hirsch** Tel. 1457
Möbel- Tapezier- u. Dekorationsgeschäft.
Wohnungs-Einrichtungen
In jeder Preislage. 18868
Ausstellung in 3 Stockwerken.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Strassburger's
H 3, 12 Metall- u. Eisenhandlung H 3, 12
kauft Alteisen und altes Metall zu reellsten Preisen. — Postkarte genügt. D. O. 12288

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Anzeigermarkt. Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft. Dortmund, den 23. Mai.

(Vor der Börse.) Die Berichtswache brachte dem Kohlenanzenmarkt einen vollkommenen Stimmungsumschwung. Die Verhandlungen zur Erneuerung des Kohlenanzenvertrages scheinen auf dem letzten Punkte angekommen zu sein. Jedenfalls haben die Erörterungen der jüngsten Zeit neue Momente nicht gebracht. Trotz der fortbestehenden Unklarheit und obwohl die Lage des Kohlenmarktes weiter unbefriedigend bleibt, mühte den scharfen Rückgängen der Vorwoche die natürliche Reaktion folgen. Unternehmung und Publikum nahmen in erheblichem Umfange Käufe vor, die bei dem knappen Angebot in fast sämtlichen Werten zu einer allgemeinen Erhöhung des Kursstandes führten. So wurden Konstantin der Große nach M. 35 000—36 500, Deutschland Heflinghausen nach M. 4000—4500, Eintracht Tiefbau nach M. 4600 bis 5100, Groß von M. 39 000—41 000, Gotteslegen von M. 2100—2300, Graf Schwerin von M. 10 800—12 000, Königin Elisabeth von M. 19 800—20 800, Langenbrunn von M. 20 200—21 900, Bothingen von M. 21 800—23 500, Mont Cenis von M. 18 000 bis 19 100, Dessel von M. 2250—2350 bezahlt. Gute Stimmung war schließlich für Hermann 1—3 und Trier festzustellen, von denen die ersteren nach Zahlung der fälligen Zinsrate von M. 500 in großen Mengen von M. 4100 bis 4500, die letzteren bei mangelndem Angebot bis M. 7050 bezahlt wurden. Erst bei Berichtschluss trat in der Aufwärtsbewegung ein Stillstand ein, doch konnten sich die Preise in allen Fällen gut behaupten. Nur Dessel mühten auf erneute Glattstellungen um M. 150 nachgeben.

Am Braunkohlenmarkt ist die Stimmung bei nachgebenden Kursen äußerst unruhig. Neben Vellerhammer, die mit M. 1835 im Verkehr waren, wurden namentlich Spallmayer bei M. 3950 und Buchberg bei M. 2250 zum Verkauf gestellt, ohne daß dem Angebot entsprechende Nachfrage gegenübertrat.

Am Kalimarkt haben die Hamburger Verhandlungen, wie wir in unserem jüngsten Berichte schon andeuteten, nunmehr zu einem vollkommenen Erfolge für das Syndikat geführt. Dieses hat mit fast sämtlichen amerikanischen Abnehmern — nur der Schmidtmanntrost ist dabei ausgenommen — feste Verträge auf 1/2 Jahre getätigt, wonach das Syndikat die amerikanischen Erzfürs während dieser Zeit allein beliefern kann und zwar zu Preisen, die denjenigen des Jahres 1909 entsprechen und sich für einzelne Sorten sogar über diesen Preisen bewegen. Offen bleibt im Augenblick nur die noch fehlende Verständigung zwischen den Kalimarkten Niederlande und Südafrika mit ihren amerikanischen Abnehmern. Doch beruht diese Angelegenheit das Syndikat nicht unmittelbar, so daß mit gutem Rechte von einer weitgehenden Einigung in der Kaliumindustrie gesprochen werden darf. Der Markt nahm die Tat-

sache der Einigung, die streiflos für die künftige Abgabemöglichkeit von erheblicher Bedeutung ist, mit Verriedigung auf, ohne sie indes fürsmäßig auszudrücken. Man richtet sich am Markte auf die stillen Sommermonate ein und hob deshalb einen Anlauf zu einer allgemeinen Steigerung nicht. Nur für einzelne Werte trat eine stärkere Nachfrage zu anziehenden Kursen hervor. Nach dem Scheitern der Fusionverhandlungen hellte sich eine umfassende Nachfrage für Alexandershall und Sachsen-Weimar ein, die den Kurs dieser Werte bis M. 14 600 bzw. M. 8000 hob. Daneben entwickelte sich ein sehr bedeutendes Geschäft in den Augen von Heiligenroda, die von M. 9000—9750 anziehen, bei Berichtschluss aber auf Glattstellungen bis M. 9500 nachgeben mühten. Begründet wurde diese Steigerung in der Hauptsache mit der bevorstehenden Ausbeuteaufnahme. Der Steigerung von Heiligenroda folgte die höhere Bewertung von Heringen bis M. 7000, ohne daß hierfür sachliche Gründe vorhanden waren. Einen wesentlichen Vorteil ergielten die Rufe von Hugo, die von etwa M. 9500—10 800 gekauft wurden und ferner von Bergmannslegen, die auf das Auftreffen des Salzgebirges im Schachte sich um etwa M. 700—4800 besser konnten. In den übrigen schweren und Mittelwerten war das Geschäft wesentlich geringer. Etwas umfangreicher war es nur in Heilenroda bei M. 7750, Großherzog von Sachsen bei M. 11 200—11 600, Hansa Silberberg bei etwa M. 5800, Hohensoffern bei M. 7325, Johannshall bei M. 6150 und Wintershall bei M. 31 800. Eine kräftige Erholung erludern schließlich Zinnenroda bis M. 8060 auf die Nachricht, daß die Zweifelsfrage der Gewerkschaft mit den benachbarten Kalimarkten Ludwigshall nunmehr ihrer Lösung entgegenstehe. Am Aktienmarkt wurden neben Krügerhall, die bis 184 Prozent gekauft wurden, Bismarckshall und Rieberhallen bevorzugt. Die ersteren verließen die Woche mit einer Steigerung von 4 Prozent, die letzteren mit einer solchen von 5 bzw. 6 Prozent. Die übrigen Werte behaupteten zunächst ihre vorwöchentlichen Notierungen, um sich gegen Berichtschluss auf Glattstellungen um Kleinigkeiten abzuschwächen. In schachbauenden Unternehmen fanden belangreiche Umsätze in Glapstedt, Heisenfest, Reissoldstedt und Corstlück statt, wobei sich die Kurse gegen die Vorwoche um etwa M. 100 höher stellten. Im weiteren Verlaufe konnten Reichstrone ihren Preis von M. 1450—1550 auf den günstigsten Fortgang der Abrenkungsbritten aufbessern, sonst wurden Bonifacius, Heiligenmühle, Hedwig und Reichenhall zu letzten Kursen umgeleht.

Der Erzlagenmarkt bleibt bei nominalen Notierungen vernachlässigt.

Marktbericht.
(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)
Reuß, 19. Mai.

Das dieswöchige Getreidegeschäft befehrte in wesentlich ruhigerer Haltung. Die Preise von Weizen, Roggen, Hafer,

Gerste und Mais konnten sich zwar behaupten, indes befanden die Käufer größere Zurückhaltung. Weizen- und Roggenmehl sind bei stillem Verkehr gleichfalls preishaltend. Weizenkleie stetig.

Tagespreise: Weizen bis M. 209.—, Roggen bis M. 172, Hafer bis M. 175.— die 1000 Kilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis M. 28.—, Roggenmehl ohne Sad bis M. 24.— die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sad bis M. 4.70 die 50 Kilo.

Rübsaat haben ihren Preisstand nur wenig verändert. Die Nachfrage ist im allgemeinen eine recht geringe, jedoch nennenswerte Umsätze nicht zu verzeichnen sind. Leinanteen schließen unter mehrfachen Schwankungen in matter Haltung. Erdnüsse liegen andauernd ruhig und ohne größere Preisveränderungen. Leinöl hat sich etwas abgeschwächt, wohingegen Erdnußöl zu anziehenden Preisen besser gefragt ist. Rübsöl ist gut preishaltend. Rübsuchen sind fest und für spätere Termine tege begehrt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rübsöl ohne Fass bis M. 60 ab Neuf. Leinöl ohne Fass bis M. 95 die 100 Kilo, Fracht Parität Geldern. Erdnußöl ohne Fass aus Coromandelhäfen bis M. 62 die 100 Kilo ab Neuf.

11jährige Praxis!

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bössartige sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit

Röntgen-Bestrahlungen

elekt. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtverfahren.

Nsh. Ass. kauft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer

Lichtwell-Institut „ELEKTROM“ nur N 3, 3, Mannheim gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann“.

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 9—11 Uhr. 14606

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zrlis Preis. Prospekte gratis. Tel. 4320. Erst. grüet. u. bedeut. Institut an Platz. Ausführliche Broschüre gratis.

Wildunger Helenerquelle

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Haus- trinkur bei Nierenleiden, Gicht, Stein, Eiweiß und anderen Nieren- und Blasenleiden verwendet. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust,

der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenbau von höchster Bedeutung. Die Helenerquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer übersaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man übersause sich hiervon

selbst durch Vergleich der Analysen und begeben allen Empfehlungen von Ersatzquellen oder anderen Ersatzmitteln mit der im eigenen Interesse durchaus gebotenen Vorsicht. Neueste Literatur frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen, 1910: 12611 Badegäste. 1774412 Flaschenversand.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

mb Deutscher Reichstag.

188. Sitzung, Mittwoch, den 24. Mai.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, Jörn v. Dulaas, Wandel, Bahnschaffe.

Präsident Graf Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. Er macht Mitteilung von einem Schreiben des französischen Botschafters, wonach dieser von der Annahme des Reichstags an dem 1. Juli 1911 Unglück seiner Regierung Kenntnis gegeben habe und diese dadurch sehr wohlwollend berührt sei; er übermittelt dem Reichstag den Dank seiner Regierung.

Die zweite Lesung des elsäß-lothringischen Wahlgesetzes.

§ 1 enthält die Wahlkreiseinteilung. Der Kommissionsbeschluss sieht 60 Mandate vor, die sich auf 23 Wahlkreise verteilen; davon entfallen auf Straßburg und Wissembourg je 6, auf die anderen Wahlkreise je zwei oder drei Mandate. Die elsässische Gruppe Dr. Rislin und Gen. beantragen, Straßburg und Colmar in ländliche und städtische Wahlkreise zu teilen, wovon die beiden Straßburger je drei, Colmar Stadt eins und Colmar Land zwei Mandate erhalten sollen. In § 2 beantragen die Elsäßer, auch das Wahlrecht von der Voraussetzung der Landeszugehörigkeit abhängig zu machen. Die Sozialdemokraten haben ihre Anträge aus der Kommission wiederholt: Frauenwahlrecht, Erhebung des Wahlalters von 25 auf das 20. Lebensjahr, bürden nur einjähriger, statt eines dreijährigen Wohnsitzes im Lande als Voraussetzung für das Wahlrecht.

Der Antrag der elsässischen Gruppe verlangt die Einführung der Listenwahl, jeder Wahlberechtigter wählt so viel Abgeordnete, als auf seinen Wahlkreis entfallen.

Abg. Emmel (Soz.):

Von der Gestaltung des § 1 hängt unsere endgültige Stellungnahme zum ganzen Verfassungswerk ab. Es fehlt in den Kommissionsbeschlüssen u. a. eine Reihe von Dingen, die wir für nötig halten. Von der Einführung eines Proporzgesetzes sehen wir ab, da eine Mehrheit dafür nicht zu haben ist, obwohl früher manche Gruppen, die jetzt nichts davon wissen wollen, dafür getreten. Wir halten aber die Forderungen unserer Anträge für geboten. Entschieden verworfen wir die Anträge Rislin. Sie zeigen so recht die parteipolitischen Ziele dieser Herren. Der kleinere Landkreis Colmar soll doppelt soviel Abgeordnete erhalten als der größere Wahlkreis, und die beiden Mandate des Wahlkreises wollen Sie sich durch Listen sichern. Sorgen Sie jetzt dafür, daß unser Interesse an dem Zustandekommen des Gesetzes erhalten bleibt.

Abg. Gaußmann (Rp.):

Die Verbesserungen in der Kommission haben eine große und zellende Mehrheit gebracht. Die Proteste vom Westen und vom Osten sind daran abgeprallt. Die Herren von der äußersten Rechten haben das Gesetz verworfen, weil es zu viel Freiheit bringt und die Proteste aus dem Westen sind eingebracht worden, weil es zu wenig Freiheit für Elsäßer-Lotharinger enthält. Diese beiden Argumente haben sich gegenseitig vollständig auf. Das Land wird von Stufe zu Stufe um so mehr Autonomie erhalten, je mehr es selbst mitarbeitet an den deutschen Dingen. Auch das Wahlgesetz ist in der Kommission wesentlich verbessert worden. Die Wahlkreisgeometrie ist ausgeschaltet, dafür sind gesetzliche Wahlkreise geschaffen. Es ist die Sonntagwahl eingeführt, die nach der Auslage eines der geistlichen Ständen angehenden Mitglied der Kommission, sich in Bayern vollständig bewährt hat und keinerlei Störung verursacht. Es sind Wahlen eingeführt und der Proporz ist verworfen worden, der keine Mehrheit finden konnte, obwohl viel für ihn gesprochen hat. Abgelehnt wurde ebenso das Pluralwahlrecht, das den gewöhnlichen Argumenten so wenig hand halten konnte, daß es schließlich von seiner Seite mehr vorgeschlagen wurde. (Hört! Hört! links.) Man wollte schließlich den Wählern über 40 Jahren zwei Stimmen geben. Das wäre immerhin eine Konzeption an das Schwabenalter gewesen, das nebenbei bemerkt bereits im Voraus vorkommt, wie wir Kollege Grober gelegentlich mittelte. (Weiter links.) Man hat aber auch schließlich diesen Vorschlag verworfen und mit gutem Recht. Denn die Folge wäre gewesen, daß jeder Elsäßer, der unter deutscher Herrschaft bereits geboren ist, nur eine Stimme erhalten hätte, alle jene aber, die noch unter französischer Herrschaft geboren sind, zwei Stimmen. (Sehr gut!) Das allgemeine Wahlrecht hat seine Kraft wieder erprobt und es hat sich erwiesen, daß es immer noch, wenn es auch nicht fehlerlos ist, weniger Nachteile aufweist als irgend ein anderes Wahlrecht. (Sehr gut.) Es taugt auch besonders für Elsäßer-Lotharinger, wo man seit mehr als hundert Jahren überhaupt keine andere Vorstellung kennt als den Gleichwert der Persönlichkeit. Deshalb finde ich es so außerordentlich bedauerlich, daß die Konservativen gerade in diesem Punkt so heftigen Widerstand leisteten. Die Konservativen haben geglaubt, daß die übrigen Parteien sich nicht zu einer Mehrheit zusammenfinden werden, wenn sie sich zurückziehen. Dann würde die Regierung ihre Abhängigkeit von den Konservativen empfinden. Sie haben aber diese Rechnung falsch aufgestellt; denn sie haben die steigende Wirkung einer gerechten Lösung des Reformwerkes unterschätzt. Eigentlich können wir den Herren von der Rechten dankbar sein. Denn sie haben die Regierung förmlich auf die linke Seite herübergedrängt. Wer andere eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. (Sehr gut links.) Ein Mitglied der Rechten hat für das allgemeine Wahlrecht bestimmt in der Hoffnung, es der Regierung zu verzeihen. Ein drittes Mitglied für die Entscheidung ist fast im Reichstoge nicht üblich. (Sehr gut links.) Was haben denn überhaupt die Konservativen für Elsäßer als Programm sich gedacht? Gines ihrer führenden Organe, der „Reichsbote“, hat in einem Artikel es offen ausgesprochen, man solle die Reform bis zu dem Zeitpunkt verschieben, wo einmal ein Krieg neu über Elsäßer-Lotharingen hat. (Sehr gut links.) Das ist der Dank der konservativen Politik. (Sturm. Weisfall links.) Es ist der Ausdruck der vollkommenen Unfruchtbarkeit der konservativen Partei, daß sie die Dinge so lange rufen

lassen wollen, bis ein neuer Krieg ausgebrochen ist. Wie verkehrt ist auch das Argument von der kaiserlichen Standardie, um die Sie sich scheren wollen! Hat doch der Träger der kaiserlichen Gemalt unter der kaiserlichen Standardie von Straßburg den Elsäßern versprochen, daß das Gesetz zustande kommt. Wenn es auf die Konservativen ankommen wäre, hätte er dieses Wort nicht einlösen können. (Lebh. Weisfall links.) Auch die Bedeutung des preussischen Staates in dieser Frage haben Sie falsch eingeschätzt. Sie hätten sich fragen müssen, was es für das Ansehen des führenden Staates von Deutschland bedeuten würde, wenn diese Vorlage scheitert; und die Antwort ist, daß es ein Ereignis gewesen wäre, das nicht bloß für Deutschland von großer Tragweite wäre, sondern ein Risiko vor ganz Europa bedeuten würde. (Sehr wabel links.) Und in dieses Risiko wäre Preußen als der führende Staat in Deutschland mit hineingezogen worden. Es liegt also im höheren Interesse Preußens, wenn man mißbilligt, die Vorlage zu einem positiven Ergebnis zu führen. Ziel ist die Gruppierung von erstere eine Perspektive für die Zeit des nächsten Reichstags, der dann fruchtbar Arbeit machen und eine klare Mehrheit unter Ausschaltung der Konservativen haben könnte, wenn sich die Wahlsprüche, die der Reichsanwalt gestern ausgegeben hat, in den Wahlkampf übertragen würde: entweder stille stehen oder vorwärts schießen! (Lebhafte Zustimmung links.) Unter dem Vorwärtsschreiten wird sich eine Entlohnung vollziehen, die nicht nur für die innerpolitischen Verhältnisse, sondern für das ganze Deutsche Reich von Segen sein wird. (Lebh. anhaltender Weisfall links.)

Abg. v. Derßen (Rp.):

Gegen die Bemerkung über den Krieg muß ich namens meiner Freunde und namens aller Konservativen Verwahrung einlegen. (Hört! Hört! links.) (Hört! Hört! links.) Gemäßigt konservativ. Kein konservativer Deutscher wird einen Krieg herbeiwünschen und kein konservativer wird glauben, daß durch einen Krieg das Reichsland Deutschland mehr angegliedert wird. Es ist uns konservativen nur unter Zurückstellung sehr wesentlicher Bedenken möglich gewesen, für diese Vorlage zu stimmen. Wir halten die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts in den Einzelstaaten für sehr schätzenswert. Anders liegt es im Deutschen Reich mit dem gleichen Steuerleistungen; da ist es durchaus billig und gerechtfertigt, daß jeder Deutsche auch in den Reichstoge wählt; aber in den Einzelstaaten hat nicht jeder persönliche Leistungen an den Staat zu leisten und es ist durchaus gerechtfertigt, wenn die mit höheren Leistungen auch in höherem Maße am Wahlrecht beteiligt werden. (Hört! links.) Daß Sie andere Meinungen sind als ich, weiß ich. (Vizepräsident Dr. Spahn: Ich bitte, auf Zwischenbemerkungen nicht einzugehen. — Große Unruhe.) Wenn ich und der größte Teil meiner Freunde trotzdem in Elsäßer-Lotharingen für das vorliegende Wahlgesetz hin- und hergedrückt ist einmal, weil dort bereits die politischen Verhältnisse diesem Wahlrecht vorgezeichnet sind und weil eine radikale Wahländerung nicht möglich ist. Aber ich betone ausdrücklich, daß wir das nur mit Rücksicht auf Elsäßer-Lotharingen tun und es nicht als Präzedenzfall für unsere Stellung in anderen Staaten gelten lassen. Den § 1 der Kommissionsbeschlüsse halte ich für viel besser als die ursprüngliche Regierungsvorlage. Die Wahlkreise sind angegliedert an die Verwaltungsbezirke und gesetzlich festgelegt; das ist richtig. Für eine andere Gestaltung der Wahlkreise oder für das Pluralwahlrecht kann ich nicht stimmen. Mit dem weiblichen Wahlrecht kann ich mich nicht einverstanden erklären. Das ist eine so schwierige prinzipielle Frage, daß ich jetzt hier nicht darauf eingehe, sondern nur erkläre, wir stimmen dagegen. Ebenso werden wir gegen eine Erhebung des Wahlalters stimmen. Wer wählt, muß eine gewisse Reife haben. Und ebensowenig stimmen wir für eine Erhebung der Wohnortdauer. Wir halten an den Kommissionsbeschlüssen fest, und der größte Teil meiner Freunde wird für diese stimmen.

Abg. Hed-Heidelberg (Noll):

Meine Freunde sehen in dieser Vorlage eine gute Grundlage für ein erweitertes Wahlrecht, wenn auch manches nicht so gestaltet ist, wie wir es gewünscht hätten. Aber gegenseitiges Entgegenkommen war notwendig. Die Erklärung uns mit dem Pluralwahlrecht einverstanden, nicht weil wir an sich gegen ein Pluralwahlrecht wären, aber weil wir eine Abstützung lediglich nach dem Alter nicht für richtig halten, und zumal gerade in Elsäßer-Lotharingen. Die Durchföhrung der Verhältniswahl ist nicht zu erreichen. Entschieden lehnen wir eine Listenwahl ab, da diese schärfend gegen die Widerheiten wirken würde.

Abg. Haug (Elf.):

Wann hat die sozialdemokratische Partei bei ihren Anträgen auf Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts den Proporz verlangt? Und jetzt mag es Herr Emmel, anderen Parteien den Vorwurf zu machen, sie seien gegen den Proporz!

Die Aussprüche schließt. Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Wetzler (Elf.) und Emmel (Soz.) werden sämtliche Anträge abgelehnt; die §§ 1 und 2 werden nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. § 3 der Kommissionsbeschlüsse enthält das gleiche Wahlrecht. Hierüber ist die Abstimmung auf Antrag des Abg. Emmel (Soz.) namentlich. Sie ergibt die Annahme des Kommissionsbeschlusses mit 202 gegen 47 Stimmen. In der Minderheit stimmen geschlossen die Konservativen und der kleinere Teil der Reichspartei. Die Wirtschaftliche Vereinigung stimmt mit der Mehrheit.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen. Einige Redemittel werden ohne Aussprache erledigt. Es folgt die Vorlage über die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan.

Staatssekretär Dr. Delbrück verweist auf die der Vorlage beigegebene Begründung und erklärt sich bereit, in der Kommission weitere Auskunft zu geben. Öffentlich gelangt es, trotz der Kürze der Zeit, den Entwurf noch zu verabschieden.

Abg. Dr. Koesche (Konf.):

Die Regierung will die Vollmacht haben, daß sie einen Handelsvertrag mit Japan in Kraft setzen kann, falls er zustande kommt. Da müssen doch schon Grundlagen vorhanden sein.

Öffentlich haben unsere Unterhändler nicht wieder den Fehler gemacht und dem Gegner die Weisbegünstigung von vornherein dargebracht. Das System unserer Verhandlungen muß endlich geändert werden. Der Redner beantragt Kommissionsberatung.

Staatssekretär Delbrück wiederholt: In der Kommission werde ich weitere Aufführungen geben.

Abg. Sped (Zentr.): Der Bundesrat fordert sehr weitgehende Vollmachten. Dagegen haben wir Bedenken. Wir beantragen Ueberweisung an die Kommission für den schwedischen Handelsvertrag.

Abg. Raempf (Rp.):

Wir werden ja in der Kommission hören, welche Absichten die Regierung hat. Carie blande-Soll macht wollen wir ihr nicht geben. Wir müssen wenigstens ungefähr wissen, was sie will. Unsere Unterhändler haben beim schwedischen Handelsvertrage vorzüglich gearbeitet, sie werden es auch hier tun. Wer den Verhandlungen des wirtschaftlichen Ausschusses beigewohnt hat, weiß, daß unsere Vertreter eine große Sachkenntnis besitzen. Freilich haben sie einen schweren Stand gegenüber einer Zollmannen, gegen die sie nicht antreten können.

Die Vorlage geht an die Kommission für den schwedischen Handelsvertrag.

Es folgt die erste Lesung des neuen Niederlassungsvertrags mit der Schweiz.

Abg. Dr. Müller-Reiningen (Rp.):

Leider sind in dem Vertrage noch einige Spuren des alten Zolltariffes geblieben. Wir begehren aber jede internationale Annäherung und wünschen, daß sie auch auf die postalischen und Verkehrsverhältnisse allmählich ausgedehnt wird.

Abg. Stadthagen (Soz.):

Der Vertrag bringt eine Verschlechterung. Es ist ein Ausnahmefall der preussischen Regierung gegen die Arbeiter. Der Redner redet sich in große Erregung hinein und spricht von Rechtsmüdigkeit, Vertragsbruch usw. (Vizepräsident Schulz ersucht ihn, diese scharfen Ausdrücke zu vermeiden.)

Geheimrat Franke:

Eine Verständigung über Polizeivorschriften herbeizuföhren, wird nicht wohl möglich sein. Wegen den Ausweisungsbestimmungen haben wir Vorstellungen erhoben, und die schweizerische Regierung hat sich damit befreit.

Der Vertrag wird in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzesentwurfs betr. die Schiffsmeldungen bei den Konsulaten des Deutschen Reiches.

Abg. Dr. Eckardt (Rp.): Gegen die dringende Tendenz des Gesetzes habe ich nichts einzuwenden. Ich appelliere nur an die überwachenden Instanzen, daß man mit Würde gegen die Kapitäne vorgehen möge, die erzküchler Weise sich noch eine tief eingewurzelte Abneigung gegen die Schreibseligkeit unseres Zeitalters bewahrt haben.

Geheimrat Reiner sagt dies zu. Der Entwurf wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung der Uebereinkunft über das Seerecht betr. die Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen usw. Die Uebereinkunft wird nach einer kurzen zustimmenden Bemerkung des Abg. Eichhoff (Rp.) in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs betr. die Befestigung von Tierslababern.

Das Gesetz wird debattelos angenommen mit der Abänderung, daß es gleichzeitig mit dem Viehschutzgesetz in Kraft treten soll, wie ein Antrag Stubbendorf (Rp.) forderte.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs betr. den Patentschutz.

Abg. Gräberger (Rp.): Das Gesetz selbst, das nur eine einzelne Patentsache regelt, bedarf kaum einer weiteren Besprechung. Nur muß bei dieser Gelegenheit betont werden, daß das Patentamt leider sehr zu Unrecht von gewissen Patentanwälten angegriffen wird, denen es im wesentlichen um eine Erhöhung ihrer Gebühren zu tun ist.

Abg. Hebe v. Camp (Rp.) weist gleichfalls die Vorwürfe gegen das Patentamt zurück. Die Industrie ist mit der Judikatur des Patentamts durchaus zufrieden.

Staatssekretär Delbrück: Eine mehr oder minder durchgreifende Veränderung unserer Patentschutzgesetzgebung ist von allen Seiten gewünscht worden. Ueber das Wie geben die Meinungen freilich weit auseinander. Darüber ist nun ein Kampf entbrannt, der die Ursache der maßlosen Angriffe gegen das Patentamt und gegen einzelne seiner Beamten ist. Auf Grund der Akten und der genauen Kenntnis der Verhältnisse kann ich feststellen, daß unsere Industrie stets die Vortrefflichkeit und Unverletzlichkeit der Arbeiten unseres Patentamts und die Brauchbarkeit des jetzigen Verfahrens anerkannt haben. Damit ist die Wirkliche Angriffsbedeutung in sich zusammengefallen. Wenn sachlich unbegründete und in der Form ungebührliche Angriffe gegen die Beamten erhoben worden sind, so wird etwas geschehen müssen, um die Beamten zu schützen. (Weisfall.)

Abg. Dove (Rp.): Wir werden der Vorlage zustimmen. Die hier vorgebrachten Streitfragen haben mit der Sache selbst gar nichts zu tun. Ich gehe gar nicht darauf ein. Schließlich hat aber doch jeder Preuze das Recht der freien Meinungsäußerung, so auch Herr Wirth.

Abg. Hed (Soz.): Wir sind auch dafür. (Abg. Gräberger (Zentr.): Schon wieder Regierungspartei? Eckardt.)

Das Gesetz wird in zweiter, und da kein Widerspruch erfolgt, auch in dritter Lesung endgültig angenommen. Nach einem Antrag Dr. Hund (Noll.) tritt es am 1. Juli 1911 in Kraft.

Das Gesetz über die Ausgabe kleiner Aktien wird auf Antrag Delzer (Zentr.) abgelehnt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Freitag, 11 Uhr: Herbstdiätengesetz, Hundwargengesetz, Elsäßer-Lotharingen und Verleumdungsgesetz. (3. Lesung.) Schluß 4 Uhr.

Scala I 9 ⁵⁰	Scala II 14 ⁵⁰	Scala III 19 ⁵⁰	Scala IV 24 ⁵⁰	Scala V 29 ⁵⁰
----------------------------	------------------------------	-------------------------------	------------------------------	-----------------------------

Fünf
Trümpfe
aus unserer Abteilung
Herren-Anzüge.

Wir unterhalten in unseren fünf Preislagen ein bestsortiertes Lager in allen normalen Weiten, exakt verarbeitet von tadellosem Schnitt und in erprobten Stoffen.

Guter Geschmack, gediegene Warenkenntnis und die Verbindung mit nur erstklassigen Lieferanten setzen uns in den Stand, zu unseren festen Preisen jederzeit das zu bieten, was für diese Preise allerbestens möglich ist.

Jünglings-, Burschen-, Knaben-Anzüge
entsprechend billiger.

Scala I Grösse 1 75 Pf.	Scala II Grösse 1 1 ²⁵	Scala III Grösse 1 1 ⁷⁵	Scala IV Grösse 1 2 ²⁵	Scala V Grösse 1 2 ⁷⁵
-------------------------------	---	--	---	--

Fünf
Trümpfe
aus unserer Abteilung
Kinder-Wasch-Anzüge

Wir führen ausser diesen fünf Preiscalen noch fünf höhere Preislagen und zwar:

Scala Va	Scala IVa	Scala IIIa	Scala IIa	Scala Ia
5.75	4.75	4.25	3.75	3.25

für Grösse L.

Die Preise für die folgenden Grössen steigen je nach der Qualität um 10, 20 u. 35 Pf. pro Grösse

- Waschjoppen für Herren..... von 1.25 an
- Lüstrejoppen für Herren..... von 3.75 an
- Waschjoppen für Knaben..... von 95 an
- Waschhosen für Kinder..... von 75 an
- Waschblusen für Kinder..... von 45 an

sowie alle übrigen Artikel für Herren und Knaben, welche für den Sommer nötig sind in

grosser Auswahl, guter Verarbeitung

fünf Einheitspreisen

ohne Prozente, ohne Rabatt und ohne irgend eine Preisermässigung, man möge ihr den Namen geben, wie man will.



Goldschmidt & Cie.

Mannheim, J 1, 2
Breitstrasse

Ludwigshafen
Ludwigstrasse 10

Beachten Sie gefl. unsere
Schaufenster!

Sonntag, den 28. Mai, von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Im Sturm erobert

habe ich mir das Vertrauen aller meiner Kunden
täglich erweitert sich mein Kundenkreis von nah und fern
bis Pfingsten biete ich ungeahnte Vorteile!

unerreicht ist der kolossale Erfolg

Auf Kredit
F 1, 9

Hermann Schmidt
F 1, 9

Auf Kredit
F 1, 9

Herren-Anzüge
elegante Facon von 25 M. an
Anzahlung von 6 Mk. an
Wöchentl. 1 Mk.

Auf Kredit
F 1, 9

Kleiderstoffe
Leinwand- u. Baumwollwaren
Gardinen, Portièren, Teppiche
Läufer, Vorläufer, Schirme
Stiefel, Uhren

Auf Kredit
F 1, 9

Komplette
Schlafzimmer, Wohnzimmer
Herrenzimmer, Salon u. Küchen
Prima solid gearbeitete Waren
Denkbar billigste Preise
Teilzahl. gestattet

Auf Kredit
F 1, 9

Kleiderschränke
Küchenschränke, Vertikos
Bettstellen, Sofas, Waschkommoden
Nachtschränke, Tische, Stühle
Kleinste Anzahlung
Leichte Abzahl.

Auf Kredit
F 1, 9

Spielend leichte
Zahlungsbedingungen
F 1, 9

Hermann Schmidt
F 1, 9

Kredithaus
Mannheim, F 1, 9

Herm. Schmidt

F 1, 9 Mannheim F 1, 9

Sonntag, 28. Mai bis 7 Uhr abends geöffnet.

In der Strafsache

gegen die Philipp Reufert
Chefran, Franziska geb.
Nitzze in Schweizingen, wegen
Betrugs und Nahrungsmittel-
fälschung, hat das
Großh. Schöffengericht in
Schweizingen in der Sitzung
am 4. Mai 1911 ihr Recht
erkannt: 15005

Dung-Versteigerung.

Am Montag, 29. Mai 1911
vorm. 10 Uhr
versteigern wir auf unserm
Bureau Luffenring 19 das
Dungergebnis von 83 Pferden
vom 29. Mai 1911 bis mit 25.
Juni 1911 in Wochenabtei-
lungen gegen bare Zahlung.
Mannheim, den 18. Mai 1911
Stadt-Verwaltung
Kred. 1196

Verloren

1 Borstechnadel
Kaiser Friedrich 10 Mk. mit
goldener Einfassung u. Wachs-
seiden, Donnerstag nachmittag
Reckardamm v. Reunplatz bis
Reformstraße. Abzugeben geg.
Belohnung. 60490
Eisenstraße 49, part.

Ankauf.

Underwood-
Schreibmaschine, gebraucht,
zu kaufen gesucht. Offert. mit
Angabe des Modells und des
Preises unt. Nr. 60455 an die
Expeditio n. B. erbitten.

Straföffeln-Versteigerung.

Sonntag, den 27. Mai 1911
nachmittags 3 Uhr
wird im Güterbahnhof Mann-
heim-Reckardamm der Preuss.
Hof- Staatsbahn:
1 Wagen Spielartöffeln,
öffentlich meistbietend ver-
kauft. 15930
Mannheim-Reckardamm,
den 26. Mai 1911.
Güterabfertigung:
G.H.

Belanntmachung.

Die seither im Stationsamt
Industriebehörden eingerichtete
Verkaufsstelle für Wochenfabri-
scheinfische der elektrischen
Straßenbahn wird vom
Freitag, 26. Mai 1911 ab
bis auf weiteres in das
Büreau an der Helm-
holzstraße
gegenüber dem städtischen Gef.
reitschaftsamt verlegt. Aus-
gabezeit:
Freitags und Samstags
zwischen 10-12 Uhr
vormittags, 2-7 1/2 Uhr
nachmittags.
Mannheim, den 24. Mai 1911.
Stadt. Straßenbahnamt:
Völz. 1295

Geldverkehr

In. Restkaufstellung
innerhalb 84% d. amt. Taxe
u. Nachlaß und sel. Garantie
zu verkaufen. Off. v. Selbst-
geben erbe. unt. Nr. 729
an die Expeditio n. B. Mann.
Mannheim, den 24. Mai 1911.
Bureau. gef. H. Hypoth.
zu 18000 M. für ein Haus in
schöner Lage der Stadt auf
1. Okt. zu den üblichen Beding-
ungen. Off. unt. Nr. 60220 an
die Exp. ds. B.

Mk. 20000

2. Hypothek
per Oktober auszufallen
durch das Immobilien u. Hypo-
thekengeschäft Carl Schan-
ken 07, 29 l. M. S. 1220

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrag des Pflanzers
versteigere ich die zum Nach-
laß der Frau Annigunde
Reufert geb. Nitzze, sowie
zu versch. anderen Nachläßen
gehörige nachbenannte Ge-
genstände
Freitag, den 26. Mai d. J.,
nachmittags 2 Uhr
in meinem Lokal K. 1, 17,
öffentlich gegen bar: 2 Küben
schwarz, Glas, Porzellan,
Dekore, 12 Stk. Kaffeelöffel,
1 goldene Damenuhr, gold.
Kette, Ringe, Broschen, 1 sil-
berne Herrenuhr, 1 braunes
Kleid, 1 weißes, 1 Schlei-
frock, 1 Weißstiefel, 2 sehr
schöne Damenschreibzeuge, 2
Damenstiefeln, mehrere u.
runde Tische, 1 Klein. Tisch-
chen u. Wärmepol, 1 Wasch-
kommode u. Kuchentisch mit
weiß. Marmorplatte, 1 Chiff-
fontein, ein u. fünf. Kleider-
schrank, 1 Waschtisch, 2
Eisbüchsen, 2 weiß. Betten,
sehr gut. u. Korbwaren,
mehrere Kommoden, mehrere
Stuhle, 1 Hängelampe,
mehrere Kisten, 1 großer
Sinnens. Bodenplan, 1
Piano, braun, mehrere sehr
schöne Pfeilerstühle, 1 Gu-
stave m. Spiegel, Requisi-
tente, Silber, 2 Uhren,
1 Nachtschl., 2 schöne Pens-
senils, Sofa, Rückenstühle,
1 Garzenteisch, 1 Gartenbank,
1 Tisch, 1 Ofenrohr, 1 Feuer-
hülle, 1 Ablaufrohr, 1
Kuchentisch.
Theodor Michel, Ballenst.,
Müllersches Zimmer
an Friedl. für 16. A. sofort od.
später zu vermieten. 28259
zu erfragen Q. 1, 4, 11.

Unterricht.

Ausländer
wünscht Deutsche Con-
versationsstunden u. Schreib-
ten 07, 29 l. M. S. 1220

Unterrecht.

Ausländer
wünscht Deutsche Con-
versationsstunden u. Schreib-
ten 07, 29 l. M. S. 1220

Verloren

1 Borstechnadel
Kaiser Friedrich 10 Mk. mit
goldener Einfassung u. Wachs-
seiden, Donnerstag nachmittag
Reckardamm v. Reunplatz bis
Reformstraße. Abzugeben geg.
Belohnung. 60490
Eisenstraße 49, part.

Ankauf.

Underwood-
Schreibmaschine, gebraucht,
zu kaufen gesucht. Offert. mit
Angabe des Modells und des
Preises unt. Nr. 60455 an die
Expeditio n. B. erbitten.

Belanntmachung.

Die seither im Stationsamt
Industriebehörden eingerichtete
Verkaufsstelle für Wochenfabri-
scheinfische der elektrischen
Straßenbahn wird vom
Freitag, 26. Mai 1911 ab
bis auf weiteres in das
Büreau an der Helm-
holzstraße
gegenüber dem städtischen Gef.
reitschaftsamt verlegt. Aus-
gabezeit:
Freitags und Samstags
zwischen 10-12 Uhr
vormittags, 2-7 1/2 Uhr
nachmittags.
Mannheim, den 24. Mai 1911.
Stadt. Straßenbahnamt:
Völz. 1295

Mk. 20000

2. Hypothek
per Oktober auszufallen
durch das Immobilien u. Hypo-
thekengeschäft Carl Schan-
ken 07, 29 l. M. S. 1220

Samstag, den 27. Mai

übergeben wir den

15018

fertigen Teil unseres Erweiterungsbaues dem Verkehr.

Herm. Schmoller & Co.

Zu vermieten

B 2, 4 2 Zimmer, Kammer und Küche per sofort zu vermieten. 799

Zu vermieten

B 6, 28 vis-à-vis dem Friedrichspark schöne Part.-Wohn. bestehend aus: 7 Zimmer, Badezimmer samt Zubehör auf den 1. Juli d. J. Näheres im Hause 3. St. Telefon 476.

B 7, 10 3 St., 4 Zim., Bad, Man. u. sonst. Zubehör auf 1. Juli ev. früher verm. 1. d. zu erfr. bei 801

B 7, 15 4 Zim., Küche, Zubehör, 3. Stad., an ruhige Leute 15. Juni oder später zu 48 A zu verm. 22861 Näheres 2. Stad.

C 2, 3a 3. St. 4 Zimmer und Küche zu verm. Preis 221. 720. 639 Näheres Baden.

C 3, 9 3 Zim.-Wohnung mit Zubeh., billig zu verm. 79

C 3, 18 eine Treppe hoch, groß, unmbbl. Balkonzimmer zu verm. 23017

C 4, 10, 1 Treppe Wohl. hera. Wohnung, 5 Zim., Bades., nebst Zubeh., sofort od. später preisw. zu verm. Nechtstraße 9, 4. Stad. Telefon 200. 281347

C 7, 12 Schöne Wohnung, 7 Zimmer, Bad und reichliches Zubehör, 2 Fr. h., preiswert zu vermieten. 20870 Kostenlose Auskunft durch Tel. 1213 oder 1248.

F 5, 5 2. St., Seitb., kleine Wohnung zu verm. 271

F 7, 41 Zimmer, Küche u. Kammer an Findelei 2. bis zu verm. 49997

4 7, 8 2. u. 3. o. Zimmer mit Zubehör für 221. 700 sofort oder später zu vermieten. 49409 Näheres partiere.

L 12, 12 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. dabei bei Kirche oder Drescher. 23353

N 3, 6 23364 Mansarden, 2 sehr große Zim., Küche im Vorderh. u. 1 groß. Zim. u. Küche im Hinterh. p. sof. od. spät. zu verm. Näh. N 3, 5, „Kotenhof“.

N 3, 6 2. u. 3. Stock, je 6 Zim., Bad u. Zub., elektr. Licht, per sofort oder später zu verm. Auch für Bureau geeignet. 23365 Näh. N 3, 5, „Kotenhof“.

0 7, 19 2. u. 3. St., je 5 Zim., in vermieten. 23139 Näheres 0 7, 20, partiere.

0 7, 28 eine 14. 5 Zim.-Wohnung part. u. allem Zub. zu verm. Näh. Goarstraße 20, part. Tel. 2336. 629

R 7, 32 in Ring schöne Wohnung im 2. St., 6 Zim. u. 11. Damenzim., Bad, Küche, Speisek., u. reichl. Zub. 1. Juli zu verm. Näh. part. 40997

S 1, 9 2. Stad., kleine geräum. 2 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zum 1. Juni zu vermieten. 805

S 1, 17 4 Zim. u. Küche u. 1. Bad u. 1. Juli zu verm. Baden. 49181

S 6, 30 4-Zimmerwohnung großes Badezimmer und reichl. Zubehör, freie Lage vor Juli, evtl. früher zu vermieten. Näheres 4. St. Flugschriften von 10-4 Uhr. 22684

T 3, 13 2 Zimmer u. Küche, ferner 1 Zim. u. Küche v. 1. Juni 1911 od. spät. preisw. zu verm. Näh. T 1, 6, 2. St., Bureau. 23349

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche, und Bad per sofort oder später zu vermieten. 22248

Dammstraße 6 schöne 4 Zimmer und Küche mit Bad zu verm. Näheres W. Groß, U 1, 20. 796 Telefon 2554.

Elisabethstraße 11 (alte Werderplatz). Elegante Partier-Wohnung mit 7 Zimmern und allem Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: Ebenda, 2. Stock. 23306

Ring U 4, 13 4. St., Wohnung 5 Zimmer, Küche, Bad und Man. auf 1. Okt. od. früher zu verm. Näh. part. 795

Augusta-Anlage 15 3 Treppen, eine eig. 5 Zim.-Wohnung m. all. Zubeh. per sofort oder später zu verm. Zu erfragen part. links. 501

Friedrich Karlsrufer 4 (Nähe Friedrichsplatz), 1 Tr., elegante Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bades., Speisekammer, 3 Klozetts u. Zubehör, Dampfheizung per 1. Juli zu verm. Näheres Friedrich Karlsrufer 4, 4. Stock. 28009

Holzstraße 5, II. Stock abg. geschloß. 4 u. 2-Zimmerwohnungen m. Bad u. Zub. per 1. Juli z. verm. 8. St. rechts. 690

Mittelstraße 48 Halle 2. St. 14 Zim. geräum. 4 Zimmerwohnung mit 2 Balken preiswert per 1. Juni zu verm. 23397

Im byzantinischen Saale: (II. Etage)

Vom 20. Mai bis 2. Juni

Ausstellung persischer u. kurdischer Teppiche aus dem XVI., XVII. u. XVIII. Jahrhundert. Hervorragendste Kunstobjekte des Orientes.

Die Besichtigung der Ausstellung sowie der neuen Verkaufs-Räume ist ohne jede Verbindlichkeit gestattet.

J. Hochstetter.

Flammer's *Trifla* Neue Packung **15 Pfg.** *Triflingülbonk*

bleiben sich in unübertroffener Güte und Reinigungskraft immer gleich. Herstellung aus reinsten Rohstoffen nach besonderem Verfahren, eine sorgfame, ins Kleinste vertiefte Überwachung der Fabrikation verbürgen dies. Billige Preise und wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 40 